

# Arbeiter-Zeitung

Donnerstag, 1. November 1930  
12. Jahrgang, Nummer 255

Preis: wöchentlich 48 Pf. + 12 Pf. Postgebühr zu 60 Pf. monatlich 1,10 RM. + 60 Pf. Postgebühr zu 1,70 RM. Einzelnummern 10 Pf. Druck bis 1000 Exemplare monatlich 2,00 RM. unter Streifen 3 RM. Anzeigenpreis: Die gewöhnliche Zeile mit 10 Wörtern 10 Pf. 14 Wörtern 12 Pf. 18 Wörtern 15 Pf. 22 Wörtern 18 Pf. 26 Wörtern 21 Pf. 30 Wörtern 24 Pf. 34 Wörtern 27 Pf. 38 Wörtern 30 Pf. 42 Wörtern 33 Pf. 46 Wörtern 36 Pf. 50 Wörtern 39 Pf. 54 Wörtern 42 Pf. 58 Wörtern 45 Pf. 62 Wörtern 48 Pf. 66 Wörtern 51 Pf. 70 Wörtern 54 Pf. 74 Wörtern 57 Pf. 78 Wörtern 60 Pf. 82 Wörtern 63 Pf. 86 Wörtern 66 Pf. 90 Wörtern 69 Pf. 94 Wörtern 72 Pf. 98 Wörtern 75 Pf. 102 Wörtern 78 Pf. 106 Wörtern 81 Pf. 110 Wörtern 84 Pf. 114 Wörtern 87 Pf. 118 Wörtern 90 Pf. 122 Wörtern 93 Pf. 126 Wörtern 96 Pf. 130 Wörtern 99 Pf. 134 Wörtern 1,02 RM. 138 Wörtern 1,05 RM. 142 Wörtern 1,08 RM. 146 Wörtern 1,11 RM. 150 Wörtern 1,14 RM. 154 Wörtern 1,17 RM. 158 Wörtern 1,20 RM. 162 Wörtern 1,23 RM. 166 Wörtern 1,26 RM. 170 Wörtern 1,29 RM. 174 Wörtern 1,32 RM. 178 Wörtern 1,35 RM. 182 Wörtern 1,38 RM. 186 Wörtern 1,41 RM. 190 Wörtern 1,44 RM. 194 Wörtern 1,47 RM. 198 Wörtern 1,50 RM. 202 Wörtern 1,53 RM. 206 Wörtern 1,56 RM. 210 Wörtern 1,59 RM. 214 Wörtern 1,62 RM. 218 Wörtern 1,65 RM. 222 Wörtern 1,68 RM. 226 Wörtern 1,71 RM. 230 Wörtern 1,74 RM. 234 Wörtern 1,77 RM. 238 Wörtern 1,80 RM. 242 Wörtern 1,83 RM. 246 Wörtern 1,86 RM. 250 Wörtern 1,89 RM. 254 Wörtern 1,92 RM. 258 Wörtern 1,95 RM. 262 Wörtern 1,98 RM. 266 Wörtern 2,01 RM. 270 Wörtern 2,04 RM. 274 Wörtern 2,07 RM. 278 Wörtern 2,10 RM. 282 Wörtern 2,13 RM. 286 Wörtern 2,16 RM. 290 Wörtern 2,19 RM. 294 Wörtern 2,22 RM. 298 Wörtern 2,25 RM. 302 Wörtern 2,28 RM. 306 Wörtern 2,31 RM. 310 Wörtern 2,34 RM. 314 Wörtern 2,37 RM. 318 Wörtern 2,40 RM. 322 Wörtern 2,43 RM. 326 Wörtern 2,46 RM. 330 Wörtern 2,49 RM. 334 Wörtern 2,52 RM. 338 Wörtern 2,55 RM. 342 Wörtern 2,58 RM. 346 Wörtern 2,61 RM. 350 Wörtern 2,64 RM. 354 Wörtern 2,67 RM. 358 Wörtern 2,70 RM. 362 Wörtern 2,73 RM. 366 Wörtern 2,76 RM. 370 Wörtern 2,79 RM. 374 Wörtern 2,82 RM. 378 Wörtern 2,85 RM. 382 Wörtern 2,88 RM. 386 Wörtern 2,91 RM. 390 Wörtern 2,94 RM. 394 Wörtern 2,97 RM. 398 Wörtern 3,00 RM. 402 Wörtern 3,03 RM. 406 Wörtern 3,06 RM. 410 Wörtern 3,09 RM. 414 Wörtern 3,12 RM. 418 Wörtern 3,15 RM. 422 Wörtern 3,18 RM. 426 Wörtern 3,21 RM. 430 Wörtern 3,24 RM. 434 Wörtern 3,27 RM. 438 Wörtern 3,30 RM. 442 Wörtern 3,33 RM. 446 Wörtern 3,36 RM. 450 Wörtern 3,39 RM. 454 Wörtern 3,42 RM. 458 Wörtern 3,45 RM. 462 Wörtern 3,48 RM. 466 Wörtern 3,51 RM. 470 Wörtern 3,54 RM. 474 Wörtern 3,57 RM. 478 Wörtern 3,60 RM. 482 Wörtern 3,63 RM. 486 Wörtern 3,66 RM. 490 Wörtern 3,69 RM. 494 Wörtern 3,72 RM. 498 Wörtern 3,75 RM. 502 Wörtern 3,78 RM. 506 Wörtern 3,81 RM. 510 Wörtern 3,84 RM. 514 Wörtern 3,87 RM. 518 Wörtern 3,90 RM. 522 Wörtern 3,93 RM. 526 Wörtern 3,96 RM. 530 Wörtern 3,99 RM. 534 Wörtern 4,02 RM. 538 Wörtern 4,05 RM. 542 Wörtern 4,08 RM. 546 Wörtern 4,11 RM. 550 Wörtern 4,14 RM. 554 Wörtern 4,17 RM. 558 Wörtern 4,20 RM. 562 Wörtern 4,23 RM. 566 Wörtern 4,26 RM. 570 Wörtern 4,29 RM. 574 Wörtern 4,32 RM. 578 Wörtern 4,35 RM. 582 Wörtern 4,38 RM. 586 Wörtern 4,41 RM. 590 Wörtern 4,44 RM. 594 Wörtern 4,47 RM. 598 Wörtern 4,50 RM. 602 Wörtern 4,53 RM. 606 Wörtern 4,56 RM. 610 Wörtern 4,59 RM. 614 Wörtern 4,62 RM. 618 Wörtern 4,65 RM. 622 Wörtern 4,68 RM. 626 Wörtern 4,71 RM. 630 Wörtern 4,74 RM. 634 Wörtern 4,77 RM. 638 Wörtern 4,80 RM. 642 Wörtern 4,83 RM. 646 Wörtern 4,86 RM. 650 Wörtern 4,89 RM. 654 Wörtern 4,92 RM. 658 Wörtern 4,95 RM. 662 Wörtern 4,98 RM. 666 Wörtern 5,01 RM. 670 Wörtern 5,04 RM. 674 Wörtern 5,07 RM. 678 Wörtern 5,10 RM. 682 Wörtern 5,13 RM. 686 Wörtern 5,16 RM. 690 Wörtern 5,19 RM. 694 Wörtern 5,22 RM. 698 Wörtern 5,25 RM. 702 Wörtern 5,28 RM. 706 Wörtern 5,31 RM. 710 Wörtern 5,34 RM. 714 Wörtern 5,37 RM. 718 Wörtern 5,40 RM. 722 Wörtern 5,43 RM. 726 Wörtern 5,46 RM. 730 Wörtern 5,49 RM. 734 Wörtern 5,52 RM. 738 Wörtern 5,55 RM. 742 Wörtern 5,58 RM. 746 Wörtern 5,61 RM. 750 Wörtern 5,64 RM. 754 Wörtern 5,67 RM. 758 Wörtern 5,70 RM. 762 Wörtern 5,73 RM. 766 Wörtern 5,76 RM. 770 Wörtern 5,79 RM. 774 Wörtern 5,82 RM. 778 Wörtern 5,85 RM. 782 Wörtern 5,88 RM. 786 Wörtern 5,91 RM. 790 Wörtern 5,94 RM. 794 Wörtern 5,97 RM. 798 Wörtern 6,00 RM. 802 Wörtern 6,03 RM. 806 Wörtern 6,06 RM. 810 Wörtern 6,09 RM. 814 Wörtern 6,12 RM. 818 Wörtern 6,15 RM. 822 Wörtern 6,18 RM. 826 Wörtern 6,21 RM. 830 Wörtern 6,24 RM. 834 Wörtern 6,27 RM. 838 Wörtern 6,30 RM. 842 Wörtern 6,33 RM. 846 Wörtern 6,36 RM. 850 Wörtern 6,39 RM. 854 Wörtern 6,42 RM. 858 Wörtern 6,45 RM. 862 Wörtern 6,48 RM. 866 Wörtern 6,51 RM. 870 Wörtern 6,54 RM. 874 Wörtern 6,57 RM. 878 Wörtern 6,60 RM. 882 Wörtern 6,63 RM. 886 Wörtern 6,66 RM. 890 Wörtern 6,69 RM. 894 Wörtern 6,72 RM. 898 Wörtern 6,75 RM. 902 Wörtern 6,78 RM. 906 Wörtern 6,81 RM. 910 Wörtern 6,84 RM. 914 Wörtern 6,87 RM. 918 Wörtern 6,90 RM. 922 Wörtern 6,93 RM. 926 Wörtern 6,96 RM. 930 Wörtern 6,99 RM. 934 Wörtern 7,02 RM. 938 Wörtern 7,05 RM. 942 Wörtern 7,08 RM. 946 Wörtern 7,11 RM. 950 Wörtern 7,14 RM. 954 Wörtern 7,17 RM. 958 Wörtern 7,20 RM. 962 Wörtern 7,23 RM. 966 Wörtern 7,26 RM. 970 Wörtern 7,29 RM. 974 Wörtern 7,32 RM. 978 Wörtern 7,35 RM. 982 Wörtern 7,38 RM. 986 Wörtern 7,41 RM. 990 Wörtern 7,44 RM. 994 Wörtern 7,47 RM. 998 Wörtern 7,50 RM.

**für Schlessien und Oberschlessien**  
Organ der KPD, Sektion der 3. Internationale  
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“  
Begründet von Bernhard Grotteländer (März 1920 ermordet)

Verlag: Schönlank Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin  
„Königsplatz“, 10. Postfach, Berlin  
Telefon: 24 11 11  
Druck: Schönlank Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin  
„Königsplatz“, 10. Postfach, Berlin  
Telefon: 24 11 11

## Der sozialfaschistische Dolchstoß in Berlin

Die „Mehrheit“ für den Abbruch durch Terror und Betrug erreicht — Die KPD ruft zur Fortsetzung des Kampfes auf — Ungeheure Empörung über den Verrat in der gesamten Arbeiterschaft

Berlin, 31. Oktober. (Eig. Bericht.) Die gestern erfolgte Abstimmung im Metallarbeiterkampf ergab folgendes Resultat: Für Fortsetzung des Kampfes wurden 32 847, dagegen 40 431 Stimmen abgegeben.

Der sozialfaschistische Dolchstoß wird also heute von den Verrätern und ihren Auftraggebern durch die Weltblattpresse als „Sieg“ hirtendeklarieren werden. Die Streikführer haben ihrem tiefsten Schandkonto ein neues Verbrechen hinzugefügt. Aber wenn je in der Geschichte der „Sieg“, die jene Verräter-Clique bisher zu buchen in der Lage war, gesagt werden konnte, daß die „Sieg“, alles andere, nur seinen Grund zum Trost haben, dann trifft dies für diesen „Sieg“ zu. Sie haben diesen „Sieg“ mit so erbärmlichen Mitteln errungen, wie selten in einem anderen Kampf. Schon die Zahlen der Abstimmung lassen das deutlich erkennen. Nicht nur, daß die Urich und Konsorten durch schamlose Betrugsmanöver viele von der Abstimmung überhaupt ferngehalten haben, indem sie z. B. die Siemens-Arbeiter durch List in den Betrieb gelockt, ebenso die Arbeiter von Ostram und der KGO-Turbinen, sie haben auch durch die Beherrschung des gesamten Kontrollapparates bei der Abstimmung durch schamlose Betrug die Abstimmung korrigiert, um auf diese Weise den „Sieg“ für die Weltblattpresse zu ergattern.

Ungeheure Empörung über diesen Betrug. Sozialdemokratische Funktionäre, die jahrzehntlang organisiert sind, haben den Verrätern ihre grenzenlose Verachtung ins Gesicht geschleudert. Aber diese abgebrühten Weltfaktoren haben zum Teil mit Hilfe der Fingierbel-Aktionen auf den jetzt „errungenen Sieg“ weiter hingearbeitet, unbekümmert um die Empörung, die sie bis tief in die Reihen ihrer bisher treuesten Anhänger dadurch erzeugt.

Die zentrale Streikleitung der KPD hat gestern gemeinsam mit dem Bezirkskomitee der KPD, eine Sitzung abgehalten, um zu der Lage Stellung zu nehmen. Es wurde beschlossen, einen Aufruf an alle Metallarbeiterinnen und Metallarbeiter zu erlassen, in welchem

### 60 Mark für die Berliner Metallarbeiter

Der Arbeiter-Mandantenklub Oppeln bewilligte für die Berliner Metallarbeiter 20 Mark. Von einer anderen proletarischen Organisation wurden für denselben Zweck 40 Mark bewilligt.

die verbrecherische Handlungsweise der Gewerkschaftsbürokratie gekennzeichnet und mit Rücksicht auf die zahllosen Entschuldigungen von Belegschaftsversammlungen zur Fortsetzung des Kampfes aufgefordert wird. In dem Aufruf wird auch die Schaffung einer wirklichen Einheitsfront aller Metallarbeiter angefordert.

Zahlreiche Mittel- und Kleinbetriebe und ein Dutzend Großbetriebe stehen unerschütterlich im Streik. Die Belegschaftsversammlungen, die gestern zu der Streiklage Stellung nahmen, wiesen glänzende Kampfschlössenheit auf. Mit überwiegender Mehrheit wurde in vielen Betrieben für die Fortführung des Streiks bis zur Erfüllung der Forderungen der KPD gestimmt, so bei Soranz, Stahlwerk Hennigsdorf, KGO Isolatoren, KGO Elektromotoren, KGO Transformatoren, Flohr, Friedrich Röwe, Bergmann, Seckraße, Dorlig und viele andere.

Gestützt auf die Kampfschlössenheit der Metallarbeiter beschloß die zentrale Kampfleitung gestern, dem Willen der Belegschaft zu entsprechen, und auf Fortführung des Kampfes zu bestehen und alle Kraft für den Kampf zu konzentrieren.

## Reformistische Betriebsräte für Streikbruch

Massenentlassungen in Ratibor

Aus Ratibor erhalten wir die Meldung, daß 250 Arbeiter der Plania-Werke entlassen werden sollen. Weitere sollen am 6. November folgen. Diese Entlassungen erfolgen, nachdem durch schamlose Antirebelle die Produktion andauernd, trotz vermindertem Belegschaft, in die Höhe ging.

Die reformistischen Betriebsräte unternehmen nicht nur nichts gegen diese Art Nationalisierung, sie haben es jetzt sogar fertiggebracht, Streikbrucharbeit zu dulden. Zu den hiesigen Plania-Werken gehören auch die Siemens-Plania-Werke, Berlin, die in den Berliner Streik mit einbezogen sind. Das Berliner Werk hat nun die dortigen Aufträge nach Ratibor abgegeben, und diese werden nun, obwohl es sich um offensibare Streikbrucharbeit handelt, unter Duldung der reformistischen Betriebsräte ausgeführt.

Es ergibt sich also ähnlich wie in Schweidnitz, daß die Reformisten, die in ihrer Presse Sympathie für den Metallarbeiterkampf in Berlin heucheln, in der Praxis diesen Kampf auf Schritt und Tritt verraten. Aufgabe der Belegschaft in Ratibor muß es sein, diesem Skandal sofort ein Ende zu machen, wenn sie sich nicht mitschuldig an diesem verbrecherischen Treiben machen wollen.

**Rüstet** zum 2. Weltkongreß werktätiger Frauen! — Wählt überall Delegiertinnen!

## Das Anwachsen der Hochwassertatastrophe in Schlessien und Oberschlessien

Gewaltige Verschärfung des heraufziehenden Hungerwinters durch die Katastrophe — Völliges Versagen der Regierung in Preußen und im Reich

Die Hochwassertatastrophe, die über Schlessien und Oberschlessien hereingebrochen ist, nimmt einen stündlich sich steigenden Umfang an. Da das Regenwetter weiter anhält, besteht zurzeit noch keine Aussicht auf eine Milderung der Gefahren, die durch diese Katastrophe für die wertvolle Bevölkerung von Schlessien und Oberschlessien heraufziehen, die selbstverständlich ganz allein von den Folgen betroffen wird, nicht nur dadurch, daß sie zum größten Teil unmittelbar davon betroffen wird, sondern auch dadurch, daß aus ihren Taschen die Kosten für die Wiedergutmachung der entstehenden Schäden bestreiten werden.

Soweit Meldungen aus den einzelnen Gebieten der Überschwemmungsgebiete heute vorliegen, handelt es sich überall um einen Umfang der eingetretenen Verheerungen, wie er seit Menschengedenken bei Hochwassertatastropfen nicht mehr zu verzeichnen war. In Breslau hatte sich gestern Abend die Situation so zugespielt, daß die Hafenbehörde gezwungen war, auf telegraphischem Wege eine Anzahl bedrohter Städte zu warnen. Ganz besonders schlimm ist es in der Nähe von Trachenberg, und ebenso ist Liegnitz zurzeit außerordentlich schwer bedroht. In der Nähe von Sagan entstand durch den Hoberdammsbruch eine riesige Überschwemmung, durch die auch Menschen bedroht wurden. Acht gefährdete Menschen konnten vom Tode des Ertrinkens gerettet werden. Ungeheuren Umfang hat die Katastrophe im Eulengebirge angenommen. Es wird von dort berichtet:

„Nach den übereinstimmenden Berichten aller mit den Verheerungen betrauten Stellen ist eine herartige Katastrophe, wie sie jetzt das Eulengebirge betroffen hat, seit Menschengedenken nicht zu verzeichnen gewesen. Das der Ort an Schaden angeht hat, übertrifft alles, was in diesem Gebirgszuge zu beobachten war. Im Eulengebirge schämen Hochfluten, daß hier allein vom Sturm 15 000 bis 20 000 Fessmeter Wald umgelegt wurden. Die Forsten bieten streckenweise ein wahres Chaos von umgebrochenen und zerschmetterten Stämmen, die wir durcheinander liegen. Es ist bezeichnend für die Gewalt des Sturmes, daß an einzelnen Stellen im Gebirge Schneewehen bis zu fünf Meter auf dem Strahlen vorhanden sind.“

Ähnlich lauten die Berichte aus den ober-schlessischen Städten. Da es sich gerade in den am meisten von der Katastrophe betroffenen Gebieten um eine in äußerster Armut lebende Bevölkerung handelt, ergibt sich ganz von selbst, daß der dadurch entstandene Schaden den heraufziehenden Hungerwinter gewaltig verschärfen muß; das trifft insbesondere auch auf die kleinstädtische Bevölkerung zu. Die Regierung aber, sowohl die Herren Brüning u. Co., als auch in Preußen die „Genossen“ Braun und Severing, halten es nicht für notwendig, sofort die notwendigen Hilfsmassnahmen zu ergreifen. Das gleiche gilt von den bürgerlichen Parteien und auch der SPD. Sie alle haben anscheinend keine Zeit. Nur die Kommunisten haben, wie wir gestern bereits mitteilte,

die Initiative ergriffen, um die Regierung zum Eingreifen zu veranlassen. So zeigt sich auch hier, daß die Kommunisten die einzige Partei sind, welche sich jeder Not annehmen, von der das wertvolle Volk betroffen wird.

## Der Severing-Anschlag auf die Mieter und die „Volkswacht“

Ein schamloser Betrugsversuch

Wir haben gestern berichtet, daß das hiesige Severing-Blatt, die „Volkswacht“, von allen Breslauer Zeitungen die einzige war, die vorgestern noch kein Wort von jenem Anschlag gebracht hat, obwohl den Kranold u. Co. dieser unerhörte Anschlag nicht nur genau bekannt war, sondern die „Linken“ Betrüger in der Redaktion auch wußten, daß er auch innerhalb der sozialdemokratischen Mieter eine große Empörung ausgelöst hat.

Wie unangenehm aber dieser „Linken“ Demagogengeschäft der Führt Severings ist, erblickt aus der direkt blöden Art, wie die „Volkswacht“ nun versucht, eine Art Rechtfertigung vorzunehmen. Zunächst lägen diese Severing-Anschläge, daß sie erst durch das Presseamt von diesem Anschlag Kenntnis erhalten haben, und meinen so etwas wie Erstaunen über die „unklare und unbegründete Mitteilung“. Sie behaupten also die Stirn, den Anschlag so quasi in eine einfache Mitteilung umzuwandeln, obwohl diese Artikel einige Zeilen weiter das „Malheur“, das ihnen da passiert war, dadurch „korrigierten“, indem sie den Erlass als einschneidend für die Mieterschaft bezeichnen.

Daß gleichzeitig die Einsetzung von Staatskommissaren angekündigt wird, das wird weiter verfohlungen, obwohl gerade dieses Moment von ungeheurer Wichtigkeit ist.

Das Tollste aber leistet sich diese Severing-Anschläge dadurch, daß sie von Severing, ihrem Grund, überhaupt keinen Ton melden. Nach ihnen ist es lediglich der bürgerliche preussische Finanzminister und der bürgerliche Regierungspräsident, die diesen Anschlag inszeniert haben. Mit diesem Betrug hoffen sie die Empörung zu meistern, die der Schandverrat unter der wertvollen Bevölkerung, insbesondere unter den Mietern, ausgelöst hat. Dabei wissen diese Betrüger erstens, daß wenn es wirklich so wäre, wie sie es hinstellen, die SPD-Führer die entscheidende Schuld an diesem Verbrechen tragen, steht doch an der Spitze der Preußenregierung der „Genosse“ Braun, der sich ja gleich nach der Verkündung der Bränning-Rotverordnungen als eifrigsten Befürworter der Diktatur aufgestellt und sich selber unausgesetzt als Einseitiger derselben betätigt hat. Aber in Wirklichkeit ist der Schandverrat tatsächlich nicht etwa lediglich vom Finanzminister, sondern von Severing, als dem preussischen Innenminister, ergangen. Er hat ja auch einer Reihe von sächsischen Städten ähnliche Maßnahmen angedroht.

Der „Rechtfertigungsversuch“ der „Volkswacht“ ist also nichts anderes als ein plumper, trocher Betrugsversuch, und wir werden bald hören, daß diese Betrugsmanöver handlungslos bleiben.



# Leipziger Arbeiter trocken dem Verbot

Die Antwort auf das Verbot der „SAJ.“ überall Häuserblock- und Betriebszeitungen

Leipzig, 30. Oktober. (Eig. Meldung.) Als Antwort auf das freche Verbot der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ durch den „linken“ Sozialdemokraten Gleißner sind überall im Verbreitungsgebiet der SAJ. von den Arbeitern Häuserblock-, Streifenzellen- und Betriebszeitungen herausgebracht worden. Das Leipziger Polizeipräsidium hat dem Zeitungsverbot weitere Terrormaßnahmen folgen lassen. Für die Zeit vom 31. Oktober bis zum 2. November sind alle Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel für das Leipziger Stadtgebiet verboten worden.

In den Häuserblock- und Betriebszeitungen der revolutionären Arbeiterschaft Leipzigs werden eine große Zahl Massenproteste gegen das Verbot der SAJ. veröffentlicht. So hat eine Volksversammlung von 1500 Leipziger Straßenbahnern eine Resolution angenommen, in der das Verbot als „die schamloseste Unterstützung der braunen Woywetz durch den sozialfaschistischen Polizeipräsidenten von Leipzig und eine offene Verhöhnung des Massenkampfes des revolutionären Proletariats gegen die faschistische Gefahr“ bezeichnet wird. In derselben Straßenbahnerversammlung wurde beschlossen, den härtesten Kampf gegen die Entlassung von 300 Straßenbahnern zu führen. Es wird eine Urabstimmung über den Streik der Straßenbahner durchgeführt werden. Bei den Straßenbahnern herrscht ein harter Wille zum Kampf.

# Die Schwerverdiener wollen Diäten schlucken

Ablehnung eines kommunistischen Antrages im preussischen Staatsrat

Berlin, 30. Oktober (Eig. Bericht)

Im preussischen Staatsrat wurden am Donnerstag die Anträge auf Verringerung der Diäten für die Staatsratsmitglieder beraten. Die kommunistischen Staatsratsmitglieder beantragten, daß alle die Mitglieder des preussischen Staatsrates mit einem Jahreseinkommen über 8000 Mark keine Diäten erhalten sollen. Dieser Antrag wurde von allen übrigen Parteien gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt und statt dessen ein Antrag angenommen, der die Staatsregierung ersucht, einen Entwurf vorzulegen, durch den die Bestimmungen über die Aufwandsentschädigung abgeändert werden.

# Provokateur geächtet

Zusammenstöße im Königsberger Stadtparlament

Königsberg, 30. Oktober. (Eigene Meldung.) Am Mittwoch kam es in der Königsberger Stadtverordnetenversammlung zu scharfen Auseinandersetzungen bei den Beratungen über die Einführung der Brünnig-Diktatursteuern und über die Erhöhung der Tarife der städtischen Werke. Die Steuervorlage des Magistrates wurde schließlich abgelehnt. Darauf teilte der Oberbürgermeister mit, daß der Regierungspräsident im Fall einer Ablehnung die Biersteuer durch Verordnung einführen werde. Bei der Beratung eines kommunistischen Antrages zur Beilegung des Königsberger Fürsorgearbeiterstreiks durch Bewilligung der berechtigten Forderungen der Fürsorgearbeiter erlaubte sich der Magistratsvertreter, Magistratsrat Schulz, eine freche Provokation gegenüber den Streikenden. Er beschimpfte die Fürsorgearbeiter und die kommunistische Partei. Die kommunistischen Vertreter gerieten in ungeheure Empörung. Der Magistratsrat wurde für seine Provokation auf der Stelle geächtet. Es kam zu einem Handgemenge. Die Sitzung floh auf.

Neue Geschenke Brauns an die Kirchen. Wie man aus dem Amtlichen Preussischen Pressebüro erfährt, wird die preussische Regierung im kommenden Etatjahr drei neue pädagogische Akademien errichten, und zwar eine evangelische in Königsberg, eine katholische in Spandau und eine angeblich konfessionell nicht gebundene in Kopenhagen. Bisher bestehen bereits zwölf evangelische und zwei katholische Verbundanstalten dieser Art.

Erzfeind wird doch Nachfolger Jürgiebels. Entgegen anderslautenden Nachrichten steht es bereits fest, daß Erzfeind Berliner Polizeipräsident wird.

Leichenschänder. Am Grabe der Manbacher Opfer leistete sich der evangelische Pfaffe folgende Worte: „Gottes Wege sind unerforschlich. Kann Gott erschütternder zu uns sprechen als in diesen Tagen?“

# Das Internationale Arbeitsamt stellt fest:

## Die Arbeitslosigkeit in der Sowjetunion ist „stark zurückgegangen“

Paris, 29. Oktober. Das Internationale Arbeitsamt des Völkerbundes hat einen Bericht veröffentlicht, in dem die Weltarbeitslosigkeit mit 12 bis 15 Millionen geschätzt wird. Zugleich ist dem Arbeitsamt gezwungen, den starken Rückgang der Arbeitslosigkeit in der Sowjetunion festzustellen.

Die Angaben des Arbeitsamtes sind vom wahren Sachverhalt naturgemäß weit entfernt. Nach annähernden Berechnungen beträgt die Weltarbeitslosigkeit, einschließlich der Familienangehörigen, 40 Millionen. Was die Sowjetunion anbelangt, so unterzählt das Arbeitsamt, daß die Arbeitslosigkeit in der Sowjetunion nicht bloß „stark zurückgegangen“ ist, sondern daß sie bereits völlig liquidiert wurde.



Die Zahl der Arbeitslosen in England belief sich am 20. Oktober auf 2 199 288, was eine Erhöhung um 10 616 gegenüber der Vormonats bedeutet.

# Die KPD. im Wahlkampf in Danzig

Eine Proklamation der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Danzig

Danzig, 30. Oktober. (Eigene Meldung.) Am 16. November sind in Danzig die Wahlen zum Danziger Volkstag. Die Kommunistische Partei geht mit den größten Aussichten auf einen Wahlsieg in den Wahlkampf. Die vor kurzem stattgefundenen Wahlen zu den Krankenkassenverwaltungen zeigten schon einen erheblichen Vormarsch der revolutionären Gewerkschaftsopposition, die prozentual weit mehr Stimmen auf sich vereinigte als bei den letzten Volkstagswahlen die Kommunistische Partei.

Die Kommunistische Partei Deutschlands, Bezirk Danzig, hat zum Wahlkampf eine Proklamation veröffentlicht, in der sie die Marschroute des revolutionären Proletariats Danzigs aufzeichnet. Die Proklamation weist darauf hin, daß das dritte Reich Polens in Polen, das den polnischen Kapitalismus vor dem Bankrott retten sollte, nichts anderes herbeiführte, als „wirtschaftlichen Verfall, eine Massenarbeitslosigkeit, die zwei Fünftel der Arbeitenden erwerbslos, ein Fünftel zu Kurzarbeitern machte, den Ruin von Millionen Kleinbäuerlicher und Kleingewerblicher

Existenzen, unsagbare Massennot und die blutige Geißel des Faschismus.“ Die Proklamation weist nach, daß sich „in den engen Grenzen der „reinen“ Stadt Danzig der Bankrott des kapitalistischen Systems noch offenkundiger zeigt, als in Deutschland und in Polen.“ Die Kommunistische Partei stellt fest, daß alle Danziger Parteien, von den Nationalsozialisten bis zu den Sozialdemokraten, „an der Seite des polnischen Imperialismus als willfährige Lakaien Pilsudskis denselben Wegspuren der imperialistischen Kriegsrüstung, der Massenverelendung und faschistischen Anbelung folgen.“

„Die Herrschaft des Befreiungskampfes der werktätigen Massen führt nicht nach Genf, sondern nach Moskau. Der Pfad der Werktätigen Danzigs ist nicht an der Seite ihrer Ausbeuter und deren sozial- und nationalfaschistischen Lakaien, sondern in den Kampfzweigen des deutschen und polnischen Proletariats... Der Weg der Rettung vor der drohenden Katastrophe liegt einzig und allein in dem Kampf für ein freies, sozialistisches Sowjet-Deutschland und Sowjet-Polen und für das Bündnis mit der Sowjet-Union.“

# Nazi-MdR. Alfred Rosenbergs

## Französischer Spion?

Die Laufbahn eines „Betreiers“ Deutschlands — Russischer Emigrant, dunkle Rolle in Paris, heute Hitlers Intimus und MdR.

Berlin, 30. Oktober (Eig. Bericht)

Ein Berliner Abendblatt bringt gestern einen Artikel zum Abdruck, der sich mit der dunklen Vergangenheit des Theoretikers der Nazi, des Chefredakteurs des „Völkischen Beobachters“ und Reichstagsabgeordneten Alfred Rosenberg beschäftigt. Dieser Vertreter der „deutschen Sache“ ist geborener Russe. Er flüchtete vor der Revolution nach Paris, wo er sich bis Kriegsende betätigte und kam erst kurz nach dem 9. November 1918, kaum der deutschen Sprache mächtig, nach Deutschland. Das Blatt schreibt nun: „Begrifflicherweise haben sich seine Feinde in der Nationalsozialistischen Partei aber auch dafür interessiert, was er während seines Kriegsaufenthaltes in Paris getan hat. Doch merkwürdig — selbst vom Pariser „Service Sûreté“ (Spionagedienst — D. Red.) haben sie darüber

nichts Näheres erfahren, obgleich die besten Verbindungen zu ihm angestrengt worden sind. Die französischen Amtsstellen schwiegen sich in einer Weise aus, die zum mindesten den Schluss zuläßt, daß es nicht nur für Rosenberg ungünstig ist, wenn seine Pariser Tätigkeit während des letzten Kriegsjahres ins Licht der deutschen Öffentlichkeit gestellt wird. Vielleicht geschieht es aber jetzt. Erinnert ihn doch heute der „Vorwärts“, daß er den Weltkrieg als Russe in Paris verbracht“ hat und sich hartnäckig weigert, „gegenüber Antrag und Anklage der Straßer-Leute, sich von dem nicht ganz leichten Vorwurf reinzuwaschen, daß er in jener Zeit für die Entente und gegen Deutschland gewirkt habe.“

Wiso mit anderen Worten: War Rosenberg französischer Spion?

# 165 gemordet — 135 entlassen

„Brave Knappen“ und rote Heher

Nachen, 30. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die Ausräumungsarbeiten auf Grube „Anna II“ sind noch nicht beendet. Da noch mehrere Bergarbeiter vermißt werden, ist damit zu rechnen, daß bei Fortschreiten der Ausräumungsarbeiten noch einzelne tote Geborgen werden. Auf der benachbarten Grube „Karl Alexander“ in Baesweiler wurden 135 Bergarbeiter entlassen wegen Beteiligung an dem Proteststreik anlässlich der Beilegung ihrer gemordeten Brüder von „Anna II“.

Ein Kommentar zu dieser Brutalität des Unternehmertums erübrigt sich. Wir sind überzeugt, daß die gesamte Arbeiterklasse Deutschlands mit uns einig ist in der Forderung, daß die 135 Kameraden sofort wieder eingestellt und die Schuldigen an der Katastrophe von „Anna II“ unter Anklage gestellt werden.

# Wieder Zerklegungsurteil

Intelligenz ist strafverschärfend

Leipzig, 30. Oktober. (Eig. Bericht.) Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts fällt heute wieder ein seiner bekannten Schandurteile wegen „Zerklegung“ gegen einen Kommunisten. Der 23jährige Genosse Josef Hüsch aus M-Gladbach-Köln wurde wegen versuchter Vorbereitung zum Hochverrat zu einem Jahr drei Monaten Festung verurteilt. Es lagen keinerlei Beweise gegen den Genossen vor. Das Gericht hatte lediglich zwei Briefe in Aussicht, in denen die Schrift „Der Polizeibeamte“ an zwei Polizeibeamte in Reddinghausen geschickt worden war. Auf Grund des absolut unzuverlässigen Gutachtens eines Schriftschwerfkräftigen wurde der Genosse Hüsch als Abfender der Briefe angesehen.

Ebenso standalös wie diese Verurteilung auf Grund eines solchen „Gutachtens“ ist die Urteilsbegründung. Reichsgerichtsrat Baumgarten erklärte, der Angeklagte müsse verurteilt werden, weil er „ein überzeugter Kommunist und über Durchschnit gebildet“ sei. Der dem Genossen Hüsch von der roten Hilfe gestellte Verteidiger kennzeichnete in schärfster Weise diese Urteilspraxis des Reichsgerichts und widerlegte rechtlos die Anklage.

# Wahlkampf in Oesterreich

## Arbeiter wehren Heimwehrprovokationen ab

Wien, 30. Oktober. Im Wiener Arbeiterbezirk fand wieder ein provokatorischer Aufmarsch der Heimwehren statt, der trotz dem großen Polizeiaufgebot von den Arbeitern arg bedrängt wurde und fast gepregelt worden wäre. Mehrere hundert Heimwehrschiffe sammelten sich und marschierten in einem Fackelzug über die Thaliastraße. Schon dort kam es zu förmlichen Demonstrationen der Arbeiter gegen die Heimwehr und die begleitende Polizei, die sich nur durch Gummiknüppelattacken der anstürmenden Arbeiter wehren konnte.

In der Nähe des Arbeiterheims Ottavina kam es insolge

einer Provokation der Polizei zu einem allgemeinen Angriff der Arbeiter auf den Heimwehrtzug, der mit einem wahren Steinhagel überschüttet wurde. Dabei wurde auch die Mannschaft der beiden Ueberfallautos, die den Zug begleiteten, angegriffen. Ein höherer Polizeibeamter, der von den übrigen Polizisten abgeschnitten wurde, bekam eine Tracht Prügel. Erst dem Eingreifen härterer Polizeikräfte gelang es, den Heimwehrtzug aus der Arbeitermasse herauszuhalten.

# Der Wille der Sowjetbetriebe:

## Strenge Strafen für Schädlinge

Moskau, 29. Oktober. Die Mitteilungen über die Aufdeckung der gegenrevolutionären Schädlingsschwärzung, die sich „Industriepartei“ nannte, rief eine große Empörung in den Sowjetbetrieben und Fabriken hervor.

In Penningrad fanden während der Mittagspausen in den Fabriken und Werken fliegende Versammlungen statt. Die Arbeiter faßten Beschlüsse, in denen es heißt: Die Organisatoren des Hungers und die Industrieschädlinge suchen den siegreichen Vormarsch des Sozialismus aufzuhalten. Dies wird ihnen nicht gelingen. Die Wachsamkeit der Arbeiterklasse wird jeden Schädlingsakt zu verhindern wissen. Einzelne Gruppen von Spezialisten, die das alte Regime zurückwünschen, versuchen, statt ehrlicher, treuer Pflichterfüllung im Dienst des Proletariats, mit Hilfe von Schädlingsschwärzern die Volkswirtschaft der proletarischen Republik von innen zu untergraben. Für die Schädlinge günstige Verhältnisse wurde durch die Rechtsabweichung gegeben, die praktisch in der Unterdrückung der Selbstkritik, in der Ignorierung der Arbeitervorschläge und im blinden Vertrauen zu den bürgerlichen Spezialisten zum Ausdruck gelangten.

Die Arbeiter fordern eine strenge Bekämpfung der Teilnehmer an der gegenrevolutionären Schwärzung und verpflichten, ihren Kampf für die Durchführung und Ueberführung des Industrie- und Finanzplans durch ihren engeren Zusammenschluß um die KPSU. zu verstärken.

# Kurze Auslandsnachrichten

Pilsudski-Urteil gegen einen Deutschen. Der Deutsche Bruno Jude, der im Zusammenhang mit dem deutsch-polnischen Grenzzwischenfall bei Neuhöfen seinerzeit verhaftet wurde, ist vom Kriegsgericht Graudenz wegen „Spionage“ zu elf Jahren schweren Kerkers bei zehnjährigem Ehrverlust und insgesamt zu 58 600 Zloty (etwa 26 000 Mark) Geldstrafe verurteilt worden.

Heimwehr-Juveneminister Starckberg erklärte nach einer Meldung im Wiener „Tag“, Major Pabst werde nächster Tage nach Wien zurückkehren.

Der Wahlkampf der KPD. erfährt dadurch eine bedeutende internationale Unterstützung, daß bei den großen Arbeiterwählerversammlungen eine Reihe deutscher Reichstagsabgeordneter sprechen werden.

Die belgische Regierung will eine Anleihe in Höhe von 1 Milliarde Franken aufnehmen, um mit den Kriegsrüstungen in Frankreich Schritt halten zu können.

In polnischen Kreise Krasnostaw sind 65 revolutionäre Bauern, die an der Wahlkampagne aktiv teilgenommen haben verhaftet worden.

Jawaharlal Nehru, der Präsident des Allindischen Kongresses, wurde vom Provinzialgericht in Bombay wegen Aufreizung zum Umsturz zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt.



# Breslau

## Keine Senkung des Gaspreises

Das Presseamt des Magistrats stellt uns eine längere Zuschrift zu, der wir folgendes entnehmen: „Nach genauen Berechnungen würde die Senkung des Gaspreises rein rechnerisch beim Gaswerk eine Ermäßigung des Gaspreises von 0,2 Pfennig je Kubikmeter zur Folge haben, wobei nicht berücksichtigt ist, daß zugleich mit den Kohlenpreisen selbstverständlich auch die Preise für den von den Gaswerken abgelegten Koks fallen würden, wodurch sich die Ersparnis von 0,2 Pfennig wieder aufhebt. Schon hieraus ergibt sich also, daß eine Verbilligung der Kohle der Verbilligung des Gaspreises nicht gleichzusetzen ist. Es kommt hinzu, daß die Einnahmen aus dem Gasablass sehr erheblich hinter den im Haushaltsplan vorgesehenen Beträgen zurückbleiben, und auch die Schlussfolgerung wäre nicht einmal richtig, als würde eine Verbilligung des Gases zu einer nennenswerten Steigerung des Verbrauches führen.“

Das deutsche Unternehmertum baut die Löhne und Gehälter ab und gibt vor, der Lebensstandard der Proletarier werde dadurch nicht gesenkt, weil ja auch die Preise abgebaut würden. Obenstehende Zuschrift des Magistrats zeigt eindeutig, was es mit diesem „Preisabbau“ auf sich hat. Der Verbraucher merkt davon nichts, und nur darauf kommt es doch letzten Endes an. Werktätige, durchschaut den Preisabbau als Organisiert den Kampf für Erhöhung der Löhne und Unterstüßungen.

## Eine gut besuchte Frauenversammlung

Am vorgestern in den „Gambinus-Sälen“ im Stadtteil West statt. Die Frauen erklärten sich vollständig mit den Frauen der kämpfenden Metallarbeiter in Berlin und auch als internationale Kämpferinnen mit den streikenden Genossinnen und Genossen aller Länder. Auch gaben sie ihrer Meinung Ausdruck, indem sie sich stark an der Diskussion beteiligten und besonders gegen die Mietenerhöhung, die Getränke- und die Regenersteuer protestierten und gelobten, mit der kommunistischen Partei und der RSD. zu kämpfen bis zum endgültigen Siege. In der Diskussion sprach auch ein Jungpionier und forderte die Frauen auf, ihre Kinder in den Jungpartakursen zu schulen. Mit dem Gesang „Wir sind die erste Reihe“ fand die Versammlung ihr Ende.

## An die Frauen im Zentrum!

Eine öffentliche Frauenversammlung findet Freitag, abends um 20 Uhr im „Roten Löwen“, Kupferschmiedestraße, statt. Thema: „Der Kampf der werktätigen Frau.“ Referent Genosse Gansdorf. — Werktätige Frauen, erscheint zahlreich!

## Achtung, erwerbslose Parteigenossen!

Am Freitag 17 Uhr (nicht 15 Uhr) findet im „Roten Löwen“, Kupferschmiedestraße, eine Sitzung der erwerbslosen Parteigenossen statt. In dieser Sitzung werden behandelt: Die neue Krisen- und Arbeitslosenverordnung sowie der Kampf um die Winterhilfsmassnahmen. Es ist notwendig, daß jeder erwerbslose Parteigenosse unbedingt zu dieser Sitzung erscheint.

## Achtung! Pioniereltern! Achtung

Am morgigen Sonnabend um 19.30 Uhr findet im „Roten Löwen“, Kupferschmiedestraße 21, eine Elternsitzung aller Gruppen des JCB. Breslau statt. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen, da es sich um wichtige Aufgaben in unserer Kinderbewegung handelt. Die Ortsleitung des Jungpartakubsundes.

## Arbeitszeitverkürzung und Lohnreduzierung bei der Straßenbahn

Kurz vor Redaktionsschluss teilt uns der Magistrat mit: Heute ist eine Bekanntmachung bei der Städtischen Straßenbahn herausgegeben, daß die Arbeitszeit von achteinhalb Stunden auf acht Stunden zurückgesetzt wird, bei gleichzeitiger Verminderung des Lohnes. Die Verwaltung hofft dadurch, sämtliche Fahrbedienstete weiter behalten zu können. Wir sind daher gezwungen, die einzelnen Arbeitsverträge hiermit am heutigen Tage zu den vertraglichen und gesetzlichen Fristen zu kündigen. Weiterarbeiten nach Ablauf der Kündigungsfrist gilt als Einverständnis, und das Arbeitsverhältnis besteht mit obigen Einschränkungen unter den bisherigen Bedingungen weiter. — Wir werden morgen zu dem Magistratsbeschluss ausführlich Stellung nehmen.

## Halte die Arbeiterviertel faschistenrein!

Die Fiedler Traumann, Posener Straße, neben der Volksschule, beherbergt Faschisten. Arbeiter, die gestern abend die Festschänke dort bemerkten, räumten sie aus. Unter Posthelferschut wurden die Durchschüsse kurz vor 21 Uhr abtransportiert. Arbeiter, hinein in den Kampfbund gegen den Faschismus! Halte die Arbeiterviertel faschistenrein!

Selbstmordversuch. Am Donnerstagvormittag, gegen 10.30 Uhr, versuchte die 33jährige Zuschneiderin F. sich an der Freiheitsbrücke das Leben zu nehmen. Die Frau war bereits in das Wasser gesprungen, wurde aber von Straßenpassanten mittelst eines Rahmes herausgeholt.

Schlaganfall. Heute morgen erhielt in der Großmarkthalle ein Herr Dr. Schmorz einen Schlaganfall und war sofort tot.

Gute Beute machten Diebe, die in der Nacht zum 30. Oktober mit Nachschlüssel einen Diebstahl zum Nachteil eines Kaufmanns in der Feilgengasse verübten. Die Räter erbeuteten 15 Milie Zigaretten verschiedener Marken sowie eine schwarze, leberne Keltische, enthaltend 1100 Mark Bargeld in Silber und Papier.

Störung im Stromnetz. Gestern morgen gegen 7.35 Uhr fand eine Stromstörung im Speisepunkt 4 am Wachtplatz, welcher vom Hauptwerk mit Strom versorgt wird, statt. Dieser Speisepunkt versorgt die Strecken Friedrich-Wilhelm-Straße von der Mittelgasse aus über den Königsplatz, Reuschstraße, Nikolaitraße und den Nikolaitraße mit Strom. Die Störung wurde dadurch hervorgerufen, daß ein Speisepunkt am Wachtplatz durchgebrannt war. Durch Überhitzung benachbarter Speisepunkte war die Störung vorübergehend bald behoben. Aber durch den infolge des Regenwetters erschwerten Betrieb waren diese benachbarten Speisepunkte auch sehr belastet

# Mieterstreik in den Siedlungen beendet

SPD. und „Volkswacht“, Zentrum und „Volkzeitung“ als Mieterfeinde entlarvt — Kämpfende Einheitsfront muß gestärkt werden

Gestern fand im „Terrassenrestaurant“ der Johanhofhalle eine trotz des schlechten Wetters gut besuchte Mitgliederversammlung des Siedlungsvereins Zimpel statt. Nach dem Referat des 1. Vorsitzenden, unseres Genossen Reimann, folgte eine lebhaft diskutierte Rede, in der von den verschiedensten Rednern festgestellt wurde, daß die Schreibe der „Volkzeitung“ und der „Volkswacht“ und die Haltung der parteivorstandsstreuen Sozialdemokraten in der Mieterorganisation eine mieterfeindliche war. Diese Feststellung wurde auch von mehreren sozialdemokratischen Sprechern gemacht. Die Stimmung der Versammelten kam am besten zum Ausdruck in dem spontanen Beifall, als einer der Diskussionsredner den Satz prägte:

„Nur ist ein ehrlicher Kommunist lieber, als ein verräterischer Sozialdemokrat!“

Zur Streiksituation wurde folgende vom Vorstand empfohlene Entschliegung angenommen:

„Die Mitgliederversammlung des Siedlungsvereins Zimpel ist der Auffassung, daß eine Fortführung des Streiks zu keinem Erfolge führen würde. Sie beschließt deshalb, den Streik abzubrechen und Anträge auf Niederschlagung der Mietersenke und Mieterermäßigung über den Vereinsvorstand an die Siedlungsbehörde zu stellen. — Die Versammelten verpflichten sich, alles zur Stärkung der Mieterorganisation zu tun, aber auch dafür zu sorgen, daß an die Spitze des Neumieterverbands Kollegen gestellt werden, die — ohne Rücksicht auf ihre parteipolitische Organisationszugehörigkeit — sich rücksichtslos für die Mieterinteressen einsetzen.“

Als Begründung zu der Notwendigkeit des Streikabbruchs wurde folgende Meinungsäußerung beschlossen:

„Als Ursache der relativ schlechten Urabstimmung stellen die Versammelten die Tatsache fest, daß die gesamte Presse, außer der „Arbeiter-Zeitung“, und alle Parteien, außer der SPD., offen oder versteckt gegen die Mieter Stellung genommen haben; und die Siedlungsbehörde Kallinke, Steffen und Küchler in ihrer Eigenschaft als Vorstandsmitglieder des Neumieterverbands gegen den Mieterstreik austraten. Dadurch wurde Verwirrung in die Reihen der Mieterchaft hineingetragen. — Im

Falle eines fortgeführten Streiks in Zimpel würden diese Mieterfeinde noch offener und brutaler gegen die Mieter auftreten.“

Nun wissen es der Parteivorstand der SPD., die Redaktion der „Volkswacht“ und auch die parteivorstandsstreuen Sozialdemokraten im Neumieterverbands, wie die Mieter über sie denken. Und die Mieter werden auch danach handeln, indem sie die sich herausbildende kämpfende Einheitsfront noch fester zusammenschließen, als es bisher der Fall war. Schon jetzt kämpfen viele sozialdemokratische, anderorganisierte und parteilose Mieter Schulter an Schulter mit den Kommunisten. Sie geloben gestern, diese Einheitsfront zum Kampf für die gemeinsamen Interessen noch fester auszubauen.

In der Vertreterversammlung des Neumieterverbands am Dienstag wurde scharfe Kritik an den Vorstandsmitgliedern Steffen, Küchler, Reimann und Kallinke geübt. Mit schwacher Mehrheit wurde gegen die Stimmen der Vertreter von Zimpel eine Entschliegung angenommen, deren wichtigste Teile lauten:

„1. Eine Mehrheit für den absoluten Mieterstreik ist nicht erreicht worden. Die Einstellung der Mietenzahlung an die Siedlungsbehörde Breslau und Hinterlegung an eine Treuhänderstelle am 1. November ist damit abgelehnt. 2. Die wenigen für den Magistratsbeschluss abgegebenen Stimmen beweisen, daß die überzogenen Forderungen der Mieter von dem Beschluss des Magistrats unbefriedigt ist. 3. Die Beteiligung an der Urabstimmung hat gezeigt, daß die Mehrheit der Mieter nicht mehr so fest, wie es eine Einheitsfront erfordert, in der Kampffront steht.“

Aus diesem Grunde kommt die Vertreterversammlung zu dem Beschluss, den Mietern zu empfehlen:

- a) die von der Siedlungsbehörde übermittelten Kaverse mit dem Zusatz zu Punkt 1 „unter Vorbehalt einer Mietenerhöhung“ und
- b) unter Streichung des Absatzes 2 zu unterschreiben und einzufenden.

Daraus ergibt sich, daß am 1. November die geforderte Miete gezahlt wird. In Fällen, wo dies nicht möglich ist, ist durch den örtlichen Verein sofort ein entsprechendes Härtegesuch einzubringen.

Unter anderem wurde mit Mehrheit beschlossen, die Generalvertreterversammlung bereits Mitte November abzuhalten.

## Die Höhe der Rücksichtslosigkeit!

# Aus dem Obdachlosenheim ermittelt

Die Miete in den Neu- und Altbauwohnungen wird gesteigert. Viele Werttätige waren schon die bisherigen Mieten außerstande aufzubringen. Wie wird es da erst künftig werden? Nachstehende Zuschrift eines erwerbslosen und obdachlosen Familienvaters zeigt, wie dringend notwendig es ist, den Kampf gegen Mietenerhöhung und für Mietenlenkung zu organisieren. Die Zuschrift lautet:

„Ich wohnte einige Jahre möbliert. Da ich arbeitslos wurde, konnte ich bei 16,50 Mark Unterstützung die 40 Mark Miete nicht mehr aufbringen und wurde ermittelt und in das Obdachlosenheim eingeliefert. Vor einigen Tagen wurde mir ein leerer Zimmer zum Bezug angeboten. Ich wollte selbstverständlich sofort zugreifen. Es stellte sich aber heraus, daß es sich um drei zusammenhängende Zimmer handelte, für die eine Miete von 90 Mark gefordert wurde. Da der Vermieter ein einzelnes Zimmer nicht abgeben wollte, mußte ich unverrichteter Sache zurückgehen. Darauf erhielt ich folgendes Schreiben:

„Unsere Bemühungen, Sie und Ihre Familie anderweitig unterzubringen, mußten an Ihrem Verhalten scheitern.“

Wir haben Ihnen am 10. 10. 30 ein leerer Zimmer vorgeschlagen. Sie haben jedoch von vornherein die Befestigung des Zimmers abgelehnt. Aus dieser Weigerung und Ihrer Erklärung, daß Sie auf

ein leerer Zimmer verzichten und auf Zuweisung einer Wohnung durch das Wohnungsamt bestehen, geht hervor, daß Sie an der Befestigung Ihrer Obdachlosigkeit kein ernstes Interesse haben.

Wir sind daher nicht mehr in der Lage, Ihnen ein weiteres Obdach zu gewähren und fordern Sie auf, das Obdachlosenheim innerhalb fünf Tagen zu verlassen. Sollten Sie dieser Aufforderung keine Folge leisten, so machen Sie sich des Hausfriedensbruchs schuldig. Wir sehen uns dann veranlaßt, unverzüglich gegen Sie Strafuntersuchung zu stellen.

Ihrer Familie werden wir vorläufig noch weiterhin Obdach gewähren.

gez.: Volkshilfsamt der Stadt Breslau  
gez.: Unterschrift  
Beglaubigt  
gez.: Freitag, Stadtkämmerer.

Stempel: Städtisches Obdachlosenheim.

Meine Proteste nützen nichts. Ich wurde tatsächlich aus dem Obdachlosenheim herausgesetzt, obwohl ich meine Miete von 10 Mark monatlich pünktlich bezahlte.

# Alle Metallarbeiter von Breslau

fordern wir auf, am Montag um 19 Uhr im „Zentralbauhaus“ zu erscheinen. Es gilt Stellung zu dem Berliner Kampf zu nehmen.

und schalteten die Automaten dieser Speisepunkte zeitweise in dem Werk aus, so daß verschiedene Störungen von längerer und kürzerer Dauer eintraten. Nach 8.30 Uhr war die Störung vollständig behoben. Betroffen von ihr waren die über den Ring verkehrenden Linien 1, 5, 6 und 16, sowie die Nummern 7, 8, 27 und 28 der städtischen Straßenbahn.

„Freihandbühnerei.“ In der Volksbühnerei II, Zimpfeler Straße 18, wird ein interessanter Versuch unternommen: die Bühnerei wird in eine „Freihandbühnerei“ umgewandelt. Das bedeutet, daß die Leser unmittelbar an die Regale der wissenschaftlichen Bestände herantreten und sich aus den Beständen die gewünschten Bücher aussuchen können. Die norwischen Staaten haben fast durchweg das Freihandbühnen eingeführt, in Deutschland ist es in mehreren Städten gebräuchlich. Die Bühnereileitung erhofft von der neuen Einrichtung eine besondere Anziehungskraft der Bühnerei, der insofern schon eine Bedeutung zukommt, daß sie als erste Breslauer Bühnerei in einer Siedlung untergebracht ist.

Stadtteil Ost. Die Mitglieder sämtlicher Organisationen müssen Sonntag früh 8.30 Uhr bei Zaubild zur Pressenwerbung erscheinen.

Stadtteil Nord. Freitag Mitgliederversammlung der SPD.

um 20 Uhr, „Stadt Namslau“, Matthiasstraße. Alle Parteimitglieder, R.P., N.P. und auch Sympathisierende sind hierzu eingeladen.

Rote Hilfe Nord. Sonntag Haus- und Hofpropaganda. Treffpunkt bei Salomon, Rosenstraße, Ecke Ottobrunn, am 9 Uhr.

A. R. Peifferwitz. Das nennt sich „Wohlfahrt“. Bei uns in Peifferwitz ist die Wohlfahrtsunterstützung sehr hoch. Es gibt Arbeiter, die beschäftigt sind und Familie haben, die 3 Mark, 3 Mark, ja sogar 1 Mark und nichts bekommen, weil die Frau 9 oder 10 Mark in der Zigarrenfabrik verdienen. Kollegen, die in diesem Jahre 5 Wochen gearbeitet haben, müssen eine Woche Karenzzeit machen; man kann in fünf Wochen ganz besonders „Ersparnisse“ machen bei 75 Pfennig Stundenlohn und noch ein paar Regentage bezwischen. Geht man zu dem SPD.-Vorstandsvorsitzer, da kommt man richtig an: „Die Gemeinde hat kein Geld, das wäre ihr hoch“ ist seine schändliche Antwort.

Streiken. Richtigstellung. In unserem Stadtverordnetenberichts sei bemerkt: Die Regenerer ist nicht beschlossen worden, sondern sie wurde von der Rechten angefordert, d. h. in einer der nächsten Stadtverordnetenversammlungen wird eine diesbezügliche Vorlage eingebracht werden.

(Schluß des redaktionellen Teiles)

Die Firma Böhme-Mannberg hat seit einiger Zeit auf der Kaufstraße 46 ein Ladengeschäft gegründet. Böhme-Mannberg ist von jeher als hochwertig bekannt. Siehe heutiges Inserat!

Städt. Theater. Jung-Tina und das übrige Programm veröffentlicht sich heute von Breslau. Nur Bobbie Glad!!!

Verantwortlich für den politischen Teil: Carl Scheller, Berlin; für den Parteiteil (außer Oberböhmen): Carl Scheller, Berlin; für Oberböhmen: Carl Scheller, Guben; für die Provinz: Carl Scheller, Guben.

**Heute um 23 Uhr ins „Dell“ Zyankali**



# Waldenburger Bergland

## Zolle Zustände auf dem Hans-Heinrich-Schacht

Nachstehenden Artikel entnehmen wir dem heute neu-  
erfahrenen „Schlegel und Eisen“. „Schlegel und  
Eisen“ erscheint wieder achtstellig und bringt eine  
Menge wertvollen Materials, u. a. die Rede des Ge-  
nossen Wollweber im Landtage.

Die Redaktion.

Die Kameradschaften der ersten und fünften Abteilung des Hans-  
Heinrich-Schachtes leiden unter besonders schlechten Verhältnissen. Der  
Weg, den sie vor Ort zurücklegen haben, spaltet jeder Beschreibung  
Von Querschlag vier zu fünf wird als Fahrung die Seilbahn  
benutzt. An sich ist das nicht schlimm, wenn die Seilbahn während  
der Befahrung ruht. Durch den Abbau der Mittelbank in Höhe 21  
ist die Seilbahn aber unter todsollenden Druck gesetzt worden,  
so daß es lebensgefährlich ist, sie zu passieren. An verschie-  
denen Stellen ist es so niedrig, daß sich die Kameraden den Schädel  
einrennen. Stellenweise steht das Wasser über dem Gefänge,  
so daß die Kumpels mit vollkommen nassen Füßen vor Ort  
ankommen. Des öfteren stehen beide Dräumer voll Wasser, wodurch  
das Passieren noch gefährlicher wird.

Eine der Kumpels endlich vor Ort angelangt, so ist es besonders  
der Steiger Preuler von der ersten Abteilung, der ihnen das  
Leben zur Hölle macht. Wir raten diesem Steiger, lieber für ge-  
nügend Paßholz zu sorgen, dann würde die Leistung ganz von selbst  
steigen. Bei der Firma Witter n. Lange ist seit einigen Tagen  
ein Steiger Reinhold beschäftigt, der sich ganz besonders rüchelt  
benimmt. Auf der Sohle Friedrich-Wilhelm-Stollen hat diese Firma  
einen Aufschlag im Vortrieb, der vollkommen im Sandstein steht und  
hart mit Wasser durchsetzt ist. Daß das Arbeiten unter solchen Ver-  
hältnissen kein leichtes ist, versteht jeder Bergmann, nur nicht Rein-  
hold. Als einer der dort beschäftigten Kollegen sich eine kleine  
Schaufel verschreiben ließ, verweigerte er die Anweisung und ver-  
langte die Benutzung der großen Schaufel. Als ihm die Kameraden  
Klärung machen wollten, daß es vorteilhafter ist, unter solchen Ver-  
hältnissen mit der kleinen Schaufel zu arbeiten, wurde er wütend  
und wies einen Kumpel aus der Grube. Erst auf das Eingreifen des  
Betriebsrates wurde dem Kumpel die Schicht voll bezahlt.

Wir raten dem Reinhold und allen denjenigen, die da glauben,  
die Arbeiter als Menschen zweiter Klasse behandeln zu dürfen, lieber  
an die letzten zwei großen Grubenunglücke zu denken und mehr Auf-  
merksamkeit der Grubensicherheit zu widmen.

### Gründung eines Antifaschistischen Kampfbundes in Nieder-Salzbrunn

Am Sonnabend, dem 1. November, 1930 Uhr im „Anker“  
Gründungsverammlung des Antifaschistischen Kampfbundes. Ar-  
beiter, erscheint reiflich, um endlich dem Wüten der braunen Mordpest  
Einhalt zu gebieten.

### Schweidnitz

#### Was geht in der Volksfürsorge vor?

In den letzten Tagen mehren sich die Gerüchte, die von Unregel-  
mäßigkeiten in der Schweidnitzer Volksfürsorge berichten. Es wird  
von Hunderten von Mark gesprochen, die nicht aufzufinden sind. Der  
am meisten Belastete soll der Kommunistenfresser T. aus Weigenrodau  
sein. In der „Dreiwöch!“ liest man davon keine Zeile. Na ja, der  
schöne Witz kann auch mal dem Beispiel seiner großen Vorgänger  
Barmer usw. nachsehen — aber alle Verunsicherungen werden  
nichts nutzen. Wir werden mehr darüber berichten, sobald wir genaue  
Unterlagen haben. Vielleicht pumpt Herr Hoppe inzwischen das  
schöne Geld.

#### Und so was soll „verboten“ sein!

Herr Schell, seines Amtes Polizeikommissar von Schweidnitz, mimt  
bei allen Gelegenheiten gern den Unberücksichtigten. Wir haben schon  
mehrmals behauptet, daß die zunehmenden Frechheiten des Schweid-  
nitzer Nazistandes nur möglich sind unter seiner Duldung des Herrn  
Schell. Angeblich verboten, sieht man in Schweidnitz, wie die „ver-  
botenen“ Nazis bei allen Gelegenheiten schalten und walten können,  
wie sie wollen. Sie treten in voller Uniform an, marschieren ge-  
schlossen durch die Straßen nach den militärischen Übungsplätzen.  
Es konnten wir die letzten zwei Sonntage feststellen, daß auf dem  
kleinen Exerzierplatz, unter den Augen der Polizei, militärische  
Übungen der Nazis stattfanden. Niemand hinderte sie; wer wird

dennoch den Schülern des Kapitals nahe treten dürfen? Unter  
den Nazis sieht man alle die bekannten Schöne hoher und höchster Be-  
amten der Stadt Schweidnitz.

Kollenteile sieht man die Büchchen, geschmückt mit den be-  
kannten Arbeiterzeichen, am Ringe stehen, hübsch und nimmt der  
famose „Düster“ des Gefebes ihre strammen Begrüßungen entgegen.  
Ja, wenn es sich um RFB-Kameraden handelte, wie schnell liefen  
die Herren Frink zum Oberinspektor und meldeten; gleich wäre das  
Ueberfallkommando da. Feststeht, daß die militärischen Übungen der  
Schweidnitzer Nazis gewissen Polizeibeamten genau bekannt sind.

### Die erste RGO-Verammlung in Schweidnitz

#### Neue Schultigkeiten des Renegaten Pirsch

Die RGO hatte am Montag zu einer Metallarbeiter-Veramm-  
lung der Aron-Proleten aufgerufen, um Stellung zu nehmen zum  
Berliner Metallarbeiterkampf. Natürlich war Herr Pirsch wie aus  
den Wolken gefallen, daß etwas möglich sei. In letzter Minute gab  
er noch ein Flugblatt gegen die RGO. heraus, das von widerlichen  
Verleumdungen und Beschimpfungen strotzte. Eine ekelhafte Kampf-  
methode. Herr Limm hat gute Arbeit verrichtet. Viel Teufel!

Trotz alledem und trotz des fürchterlichen Wetters hatte sich doch  
eine ganze Anzahl Metallarbeiter eingefunden, auch eine Anzahl Er-  
werbslose. Kollege G. von den streikenden Berliner Metallarbeitern  
behandelte in seinem Referat ausführlich die Stellungnahme der Re-  
formisten zum Berliner Kampf sowie die Aufgaben der revolutio-  
nären Metallarbeiter in Schlesien. Der teilweise Verrat in Schweid-  
nitz habe in Berlin eine große Empörung hervorgerufen.

Nach zustimmenden Ausführungen des Kollegen W. wurde  
ein Kampfausschuss gewählt, dem Vertreter von Aron und  
Erwerbslose angehören. Eine Resolution, die den kämpfenden  
Brüdern in Berlin vollste Solidarität ausdrückt,  
wurde einstimmig angenommen, auch mit den Stimmen  
der zwei anwesenden Vorposten des Renegaten Pirsch. Letzterem  
rufen wir zu: „Wer andern eine Grube gräbt, fällt oft selbst hinein.“

Achtung, Genossen! Unsere Revolutionsfeier findet am Sonn-  
abend, dem 8. November, in der „Stadt Breslau“ statt. Karten sind  
bei jedem Funktionär und bei den Zeitungsaussträgern zu haben.  
Im Vorverkauf ermäßigte Eintrittspreise.

### Landeshut

Liebau. Soll man sich das gefallen lassen? Vor  
13 Wochen wurden ungefähr 80 Erwerbslose vom Arbeitsamt Liebau  
der Oberförsterei Ullersdorf zugewiesen, und zwar zum Waldwegbau.  
Die Lohnfestsetzung erfolgte durch den „gut christlichen“ Beamten-  
mann Oberförster Schwente. Die Arbeiter waren gezwungen, wenn  
sie nicht ganz verhungern wollten, mehrere Male geschlossen bei ihm  
betreffs Lohnerhöhung vorstellig zu werden. Er versprach ihnen, daß  
bei der Gesamtabrechnung nach Beendigung der Arbeit eine große  
Summe zu bekommen wäre. An einigen Stellen wurde den Arbeitern  
gesagt, daß sie im Moor arbeiten. Um was zu verdienen, hatten sich  
die Arbeiter angestrengt, nach 14 Tagen erfuhrten sie, daß sie nur  
Stundenlohn erhalten. Bei der Entlassung erhielten die Arbeiter  
Beträge von 10 und 20 Mark. Als die Arbeiter nach den Resten  
fragten, lautete die Antwort, sie hätten nicht mehr verdient.

— Stahlhelmlinieren. Der Stahlhelmer Haffle  
verzog vor einiger Zeit nach Hirschberg und verpackte seinen  
Krämerladen nebst Wohnung an die Familie Menzel. Da die  
Familie erwerbslos war und das Geschäft schlecht ging, war sie  
außerstande, die Pacht regelmäßig zu entrichten. Vor einigen Tagen  
erschien nun Haffle und unternahm einen richtiggehenden Krieg, indem  
er mehrere Fenster aushängte und ein Fensterkreuz zerbrach. Die  
Familie mußte bei offenem Fenster schlafen, da Haffle die Rahmen  
auf dem Boden verschlossen hatte.

— Ermittlung engros. Vor einigen Tagen erschien  
der Gerichtsvollzieher Viberstein nebst dem Polizeiwachmeister  
Micha, um Ermittlungen vorzunehmen. Zuerst wurde der Er-  
werbslose Gabriel mit seinen fünf Kindern auf der Hofstraße auf  
die Straße geleitet. Die Familie wurde später ins Armenhaus gestellt.  
Als zweiter kam der Sattler Kriebel dran, als dritter der Arbeits-  
lose Anders mit seinen vier Kindern. Als letzter der Arbeiter  
Tamm. Nicht eine einzige Ermittlung wurde wegen rückständiger  
Miete vorgenommen. Einen Kommentar zu dem Skandal zu schreiben,  
ist wohl überflüssig.

### Warnung!

Wir warnen nochmals vor einem Schwindler namens Walter  
Mathes, der im Bezirk umherreist und angibt, von der Reichs-  
leitung beauftragt zu sein, Revisionen vorzunehmen. Er ist ungefähr  
1,70 Meter groß, circa 42 Jahre alt, hat glatte, schorene Haare, blaue  
Augen, trägt Mägel, schwarzen Mittel mit Borte, blaue Hose, schwarze  
Schuhe und Brille. Einmalige Partelpapiere, die er sich durch Schwindel  
beschafft hat, sind ihm sofort abzunehmen. — RFD, Bezirksleitung  
Schlesien.

### Mittelschlesien

#### Der „sozialistische“ Funktionär Plüschke begünstigt Nazistrolche

Als wir vor einigen Tagen den Nazistrolch aus Gursch  
meldeten, schlugen Genossen diese Meldung im Stadttribüne an  
sichtbarer Stelle zur allgemeinen Kenntnis an. Der „sozialistische“  
Funktionär Plüschke, neuerdings zum Meister avanciert, hatte  
nichts Besseres zu tun, als diese Meldung abzureißen. Da spricht  
die Sozialdemokratie von Bekämpfung des Faschismus, wenn in  
ihren Reihen die Begünstigung nicht deutlicher getätigt werden kann,  
als es die Bekämpfung oben erwähnter Meldung durch Plüschke darat.  
Proleten des Stadttribünebetriebes, seht diesem schon andernweitig in  
Erscheinung getretenen Sozialfaschisten gehörig auf die Finger.

### Strehlen

#### Reichsbannerheld denunziert 72jährige Greifin!

Wegen einer halben Semmel zehn Tage Haft

Das Opfer einer unglaublichen Frechheit wurde die 72jährige  
Greifin J. von hier. Getrieben von bitterer wirtschaftlicher Not  
suchte die alte Frau im Sommer d. J. eine hiesige Wädelerei auf. Sie  
bestellte nicht, sondern die Inhaberin des Geschäfts gab ihr, die schä-  
bare Not erkennend, eine halbe Semmel. Diesen Vorfall hatte der  
Reichsbannerheld Gräbner aus unmittelbarer Nähe beobachtet,  
ließ zur Polizei und ließ die 72jährige Greifin wegen Bettelns stellen.  
Daraufhin Anzeige und richterlicher Strafbefehl von zehn Tagen  
Haft. Wegen letzteren erhob die J. Widerspruch und beantragte Ent-  
scheidung durch das ordentliche Gericht. Bei dieser in Strehlen vor  
dem Amtsgericht geführten Verhandlung beantragte der Amtsbau  
wegen dieser halben Semmel sogar vier Wochen Haft — ein Straf-  
antrag, der den Mangel an sozialem Verständnis vollständig legali-  
sierte. Das Gericht erkannte auf zehn Tage Haft, denn die halbe  
Semmel, der ausgebotene Zeugenapparat, mußten doch auf irgendeine  
Weise abgegolten werden.

Reichsbanner, Polizei und Gericht im Dienste einer Gesellschafts-  
ordnung, bei der die Forderung auf Verschwinden mit vorgemauertem  
Beispiel zur Genüge illustriert ist! Dem Reichsbanner in Strehlen  
empfehlen wir aber, sich bis zu seinem Verschwinden nicht Schutz,  
sondern Schupo zu nennen.

### Brieg

#### Weshalb wurden 48 erschossen?

Am Montag veranstaltet die Internationale Arbeiterhilfe eine  
große öffentliche Versammlung. Thema: „Warum wurden  
48 Mann in Sowjetrußland erschossen?“ Referent Genosse Kobenz.  
Außerdem wird die Spieltruppe des RFB. die Bewandlung  
unterstützen! Arbeiter, erscheint!

### Delsternitz

#### 50 Mark für die Rote Hilfe gesammelt

In einem Tage wurden hier 50 Mark für die Rote Hilfe ge-  
sammelt. Genossen, macht's nach, werdet und agiert unermüdet  
für die Rote Hilfe! Jeder kommunistische Wähler muß Mitglied der  
Roten Hilfe sein. Genossen, vorwärts, an die Arbeit! Seht die Urteile  
in der „Arbeiter-Zeitung“ gegen unsere Genossen, und ihr werdet  
den Zweck der Roten Hilfe erkennen!

### Briefkasten

Gruppenabend Lange Gasse. Notiz war erst am Mittwoch nach  
Fertigstellung der Zeitung abgegeben, also zu spät. — Weß. In  
der Notiz für Frauenversammlung war weder die Stunde noch das  
Ort angegeben, so daß eine Veröffentlichung zwecklos war.

## Werdet Leser der Arbeiter-Zeitung

**Capitol Strehlen**  
Ab Freitag: 7 u. 9 / S. 3, 5, 7, 9  
**Richard Tauber**  
Ich glaub' nie mehr an eine Frau  
100% Musik, Sprache, Gesang

**Anna Hötzel**  
Strehlen, Breslauer Straße 3/4  
Kleider- und Restehandlung

**Schuhhaus Pertz**  
Strehlen, Ring 22  
Billige Arbeitsschuhe  
Spezialität:  
Steinbruchschuhe

**ff. Fleisch- und Wurstwaren**  
nur bei  
**Albert Heinrich, Liegnitz**  
Wilhelmsplatz 2  
Butter, Eier, Käse, Schmalz  
und andere Lebensmittel kaufen auch  
Sie am besten nur bei  
**Berni, Görlitz**  
Königsstraße 8, Kommandstraße 28, Breite Straße 23,  
Leipzig Straße 18, Freitag 12:15

**UFA**  
Kammerlichtspiele  
Oppeln

Ab Freitag, 31. 10.  
**Emil Jannings**  
in dem großen  
Sprechfilm  
der „UFA“

**Liebling  
der Götter**  
mit Renate Müller,  
Olga Tschechowa  
Ein Film von Hans  
Müller und Robert  
Liebmann  
Erich Pommer-  
Produktion der Ufa  
Regie: H. Schwarz

**Prima Fohlenfleisch**  
und frische Wurstwaren  
empfiehlt  
**Eugen Richter, Roßfleischerer**  
Landeshut, Brauhausstraße 12

Neu eröffnet!  
**Schuhhaus Fortuna**  
Strehlen in Schlesien  
Münsterberger Straße 16

Wir alle lassen unsere Möbel  
bei  
**Gustav Wende**  
in Königszell  
anfertigen. Gewährung von  
Teilzahlung bis zu 2 Jahren  
Lieferung nach auswärts unentgeltlich

## Das ist Preisabbau!

Linon	erprobte Qualität, 130 cm breit	0.79	0.48	Wallisbezüge	mit 2 Kissen, moderne Streifen	7.50
Wallis	schwere, süddeutsche Ware, 130 cm breit	1.45, 1.10	0.65	Damasbezüge	mit 2 Kissen, edle, glanzreiche Qualität	9.75
Damas	glanzreiche Ware, moderne Muster, 130 cm breit	1.35, 80 cm breit	0.90	Bettdecken	Strapazier-Qualität 130x200	1.95
Kreas	zu Bettdecken vollgebleicht, 140 cm breit	1.10, 130 cm breit	0.87	Bunte Bettbezüge	gute schlesische Ware, mit 2 Kissen	5.50
Inlett	lederlicht und säureecht, 130 cm breit	3.00, 1.00, 80 cm breit	1.10	Inlett fertig genäht, lederlicht und säureecht	0.00, 7.25, 2.50	6.50
Körperbarchen	vollgebleicht, gut geräut, 80 cm breit	1.05	0.55	Barchen-Bettüber	weiß und bunt, indianerfarbenig	1.75
Kiderkanell	schöne, mollige Ware, für Unterrocke	Meter 0.95 und	0.72	Küchenhandtücher	reineleinen, gestreut und gebändert 10 cm laug	0.48
Remdenkanell	eisenstark, schöne Streifen, Meter		0.65	Gesichtshandtücher	weiß Damast, gestreut und gebändert	0.55
Weißer Bettbezüge	2 Kissen		4.40	Tafeldecken	weiß, derbe Qualität, 125x215	3.95
Weißer Bettbezüge	bestickt		4.85	Tischtücher	weiß Damast, für 6 Personen	2.25
Parade-Garnitur	in Linon, mit herrlichen Motiven		6.90, 5.75	Schürzen	indianerfarben, in allen modernen Formen und Dessins	0.95

sowie sämil. Leibwäsche, Trikotagen u. Strümpfe zu staunend niedrigen Preisen!  
Es empfiehlt sich, jetzt schon für Weihnachten zu kaufen!  
Herbstartikel treffen jetzt täglich neu ein!  
Reste halb geschenkt  
**Wäsche-Manneberg**  
Inhaber: Lutz Manneberg  
**Breslau, Reuschestraße 45 (Laden)**  
Portofreier Versand von RM. 20.00 an



# Für die Schaffung einer freien Arbeiter- und Bauern-Republik Elsaß-Lothringen

Für die nationale und soziale Befreiung der werktätigen Massen

## Manifest der Konferenz der K.P. Elsaß-Lothringens

Am 25., 26. und 27. Oktober tagte in Straßburg eine Konferenz der Kommunistischen Partei, Region Elsaß-Lothringen, unter Anteilnahme starker Delegationen der kommunistischen Parteien Frankreichs und Deutschlands sowie des Westeuropäischen Büros der Kommunistischen Internationale.

Die Konferenz hat ein besonderes Referat über die Lage der werktätigen Massen Elsaß-Lothringens und ihre nationale Unterdrückung durch den französischen Imperialismus, die die soziale Ausbeutung der elsass-lothringischen werktätigen Arbeiter- und Bauernmassen bedeutend verschärft, entgegengenommen. Die Konferenz hat beschlossen, in der gesamten weiteren Arbeit der Parteiregion Elsaß-Lothringens eine entscheidende Wendung zu vollziehen in der Richtung der Aufnahme einer tatsächlichen und selbständigen Führung des Kampfes des werktätigen elsass-lothringischen Volkes auf allen Gebieten. Entsprechend der Lage in Elsaß-Lothringen ist in diesem Kampfe die Betonung auf die Mobilisierung der Massen gegen den französischen Imperialismus, für die nationale Befreiung des elsass-lothringischen Volkes zu legen, im Zusammenhange mit der Entfaltung der Wirtschaftskämpfe auf der Grundlage der Einheitlichkeit der Massen und ihrer Forderungen.

Die Beschlüsse der kommunistischen Parteiregion Elsaß-Lothringens für die nationale und soziale Befreiung Elsaß-Lothringens und zur Schaffung einer mächtigen anti-imperialistischen Front der Arbeiter, der schaffenden Bauernmassen und der ausgebeuteten Schichten des Mittelstandes gegen den französischen Imperialismus fanden die volle Unterstützung der an der Konferenz teilnehmenden Vertreter der kommunistischen Parteien Frankreichs und Deutschlands und des Westeuropäischen Büros der Kommunistischen Internationale. Die Konferenz beschloß, sich mit einem Manifest zur nationalen und sozialen Befreiung an das werktätige Volk von Elsaß-Lothringen zu wenden und eine Massenkampagne für die Forderungen und Ziele dieses Manifestes einzuleiten, die in der Lösung gipfeln: Schaffung einer unabhängigen Arbeiter- und Bauernrepublik Elsaß-Lothringens.

Ferner legte die Konferenz die praktischen Maßnahmen zur brüderlichen Zusammenwirkung der Organisationen und Kräfte der kommunistischen Parteien Frankreichs und Deutschlands hinsichtlich der Unterstützung der Arbeit der kommunistischen Parteiregion Elsaß-Lothringens fest.

Die Konferenz erließ einen Appell zur Verstärkung des Kampfes für die Befreiung der gefangenen revolutionären Kämpfer und Opfer des französischen Imperialismus in Elsaß-Lothringen.

In einem Telegramm an die Zentralkommission der Vereinigten Metallarbeiter versicherte die Konferenz den unter Führung der I.G.D. im Streik stehenden Berliner Metallarbeiter ihre internationale Solidarität und beschloß die Durchführung von Geldsammlungen zur Unterstützung des streikenden Berliner Metallproletariats.

Beim Eintreffen der Nachrichten über das Bergwerksunglück in Manbach entsandte die Konferenz ein Telegramm an die Hinterbliebenen der Opfer dieser neuerlichen Katastrophe, die das deutsche Bergproletariat betroffen hat, und legte in gemeinsamer Besprechung der auf der Konferenz anwesenden Delegierten aus der Moelle und vom Saargebiet die gemeinsamen Aufgaben zum Kampfe gegen das internationale Grubenkapital fest.

Das Präsidium der Konferenz der Parteiregion von Elsaß-Lothringen, der Vertreter der kommunistischen Parteien Frankreichs und Deutschlands und des Westeuropäischen Sekretariats der Kommunistischen Internationale.

In dem Manifest zur nationalen und sozialen Be-

freiung der werktätigen Massen von Elsaß-Lothringen wird die Bevölkerung für folgende Forderungen zum Kampf aufgeufen:

Für die Entfernung der französischen Militärs- und Polizeigewalt vom elsass-lothringischen Boden; für die Muttersprache der Kinder als Unterrichtssprache in allen Schulen; für die deutsche Verhandlungssprache bei Verurteilungen und Gerichten; für die Befreiung aller revolutionären Kämpfer, aller Opfer des anti-imperialistischen Kampfes, Niedererschlagung aller Prozesse, Annullierung aller Strafen; gegen den Zwang, die Militärdienstpflicht in Frankreich und den Kolonien zu leisten; für die Gleichberechtigung aller ausländischen Arbeiter; für die Aufhebung des Passzwanges; gegen die Sondersteuerbelastung der Arbeiter, werktätigen Bauern und des Mittelstandes; für die Trennung der Kirche von Staat und Schule; für die Aufhebung des Kontingentes; für den Siebentag und den Lohnausgleich und Löhnerhöhung; für die Unterstützung aller Erwerbslosen in der Höhe des Arbeitslohnes durch den Staat auf Kosten der Unternehmer; gegen den Wucher an den schaffenden Bauern, Steuerfreiheit und Streichung der Schulden für die armen Bauern, Tabak- und Hopfenpflanzer, Winzer; gegen den Diebstahl des Bauernlandes beim Festungsbau und im Railgebiet; für die Unantastbarkeit der Waldrechte und Rückgabe

der gestohlenen Waldrechte; gegen die Entlassung einheimischer Beamter und die Bevorzugung französischer Beamter; für die materiellen und kulturellen Interessen der werktätigen Arbeiter- und Bauernjugend!

Weiter heißt es:

Alle diese Forderungen sind nicht durch friedliche Verhandlungen und Verständigung mit den imperialistischen Bedrückern und ihren kapitalistischen Handlangern zu erreichen, sondern nur durch den revolutionären Massenkampf, durch die proletarische Einheitsfront in allen Fabriken und Gruben, durch den einheitlichen Kampf der jugendlichen und erwachsenen Arbeiter, der Arbeiter und Arbeiterinnen, durch das brüderliche Bündnis der Arbeiter mit den ausgebeuteten Bauern und dem verarmten Mittelstand, durch die Schaffung einer mächtigen anti-imperialistischen Front, durch Massenstreiks und Massendemonstrationen, durch Steuerstreiks und Steuersabotage, durch alle Formen des revolutionären Gegenangriffs gegen die imperialistischen Bedrücker und alle ihre Agenten. Nur durch die revolutionäre Erhebung der Volksmassen kann das Joch des französischen Imperialismus und der kapitalistischen Ausbeutung zerbrechen.

Die Kommunistische Partei Frankreichs und die Kommunistische Partei Deutschlands erklären ihre vollständige Solidarität und vorbehaltlose Unterstützung für den Kampf des elsass-lothringischen Volkes gegen die imperialistische Unterdrückung für ein freies Sowjetdeutschland und Sowjetfrankreich!

## „Wachsende kommunistische Gefahr“ in Polen

### Die Kirche in der Pilsudski-Terrorfront — kommunistische Straßen-Wahlkundgebungen in Warschau

Warschau, 30. Oktober. In Polen hat der „Siebente Katholische Tag“ stattgefunden, der vor allem dem Kampfe gegen den Kommunismus gewidmet war. Der Kardinal Hlond wies auf die „wachsende kommunistische Gefahr“ hin. „Der Kampf zwischen zwei mächtigen Gegnern — sagte dieser polnische Agent der schwarzen Internationale — der Kampf zwischen Kirche und Kommunismus dauert ununterbrochen verschärft fort.“

Am mehreren Punkten von Warschau fanden kommunistische Straßenwahlkundgebungen statt. Die schwer-

bewaffnete Polizei trieb die versammelten Arbeiter gewaltfam auseinander und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Zahlreiche kommunistische Wahlkundgebungen fanden ebenfalls statt.

In Lubow und Ciechanow wurden Wahllisten der „Arbeiter- und Bauerneinheit“, sowie auch die der „Bereinigten Bauernfront“, „Samopomoc“ annulliert. Auch hier jagte die Polizei nach heftigen Zusammenstößen die versammelten Arbeitermassen auseinander.

In Kattowitz ist die örtliche Wahlliste der „Arbeiter- und Bauerneinheit“ annulliert worden, unter dem schon bekannten Vorwand, daß die Unterschrift „gefälscht“ und „erzwungen“ worden seien. Die Vertrauensmänner der Wahlliste, sowie auch mehrere andere Arbeiter, wurden verhaftet. Diese neue Gewalttat ist die unmittelbare Folge der raschen Radikalisierung der ober-schlesischen werktätigen Massen. Wie bekannt, hat das ober-schlesische Proletariat im Sommer dieses Jahres zum erstenmal zwei kommunistische Abgeordnete in den ober-schlesischen Sejm gewählt. Einer von diesen schlesischen Sejm-Abgeordneten, Genosse Wiczorek, ist vor kurzem verhaftet

## Hungermarsch in Danzig

Danzig, 30. Oktober. Am Mittwoch marschierten aus allen Stadtteilen Danzigs über 3000 Arbeitslose zu einem wichtigen Hungermarsch im Zentrum auf. Ihnen schlossen sich an die Betriebsarbeiter. Die Kundgebung und Demonstration waren eine der stärksten der letzten Jahre. Sie zeichneten sich nicht nur durch eine Massenbeteiligung aus, sondern auch durch revolutionären Eifer und entschlossenen Kampfeswillen. Sie waren ein gewaltiger Aufstachel für den Wahlkampf der Kommunistischen Partei zu den am 16. November stattfindenden Volkstagswahlen. Die Ausführungen des Genossen Anton Jadasch sowie des Bezirksleiters der Kommunistischen Partei Danzigs wurden mit Begeisterung aufgenommen. Paradaufmärsche fanden gleichzeitig in Zoppot und Braunsberg statt.

## Kurze Auslandsnachrichten

In Katalonien (Spanien) sind neue politische Massenstreiks der Industriearbeiter ausgebrochen. Auf dem Polizeikommissariat von Kalkutta, Robertson, wurde ein Bombenattentat verübt.



(Copyright des Internationalen Arbeiter-Verlags, Berlin.)

27. Fortsetzung.

„Wenn wir den Viehhof kriegen, ist auch Schluß mit ihnen.“ Raup fiel auf einmal etwas auf. „Hat schon einer von euch heute einen Blauen gesehen?“ fragte er.

Allen fiel es nun auf, daß sich keine der gewohnten Straßenpatrouillen sehen ließ. „Die ham Angst!“ — „Der Befehl, nicht rauszugehen!“ — „Dat kann schon stimmen!“ — „De hewt de Buze am schlottern, von wegen der Verhaftung!“ Die Blauen hatten in der Tat einen Befehl erhalten. Sie wurden vom Polizeipräsidenten beauftragt, mit aller Schärfe gegen Ansammlungen vorzugehen. Außerdem hatten sie den Befehl, den heranziehenden Arbeitstruppen schärfsten Widerstand zu leisten. Das taten aber die Blauen nicht. Sie saßen bedrückt auf der Wache und wagten sich nicht auf die Straße hinaus. Sie hatten untereinander Streit. Die vom Morgendienst fluchten auf die vom Nachdienst, daß sie so dämlich waren, die Verhaftung vorzunehmen. Auch auf die Grünen in der Stadt fluchten sie und schoben nun denen alle Schuld zu. Es war keine angenehme Lage, in der sie sich befanden. Sie wußten, die Kumpels waren erbittert.

Der Urheber der Verhaftung, der zivile Müller, war verschwunden. Der zog es vor, sich unsichtbar zu machen. Bei der Wut der Kumpels hätte man ihn gesteinigt.

Das Gespräch der Arbeiter drehte sich nun um die Blauen. Jeder wußte sich einer schlechten oder guten Tat der Blauen zu erinnern.

„Die Kerle sind noch lange nicht die schlechtesten“ — verteidigte sie ein christlicher Metallarbeiter, der einen Verwandten dabei hatte. „Man soll sie ruhig allein gelassen haben! Die Grünen waren überflüssig, dat sag ich auch!“

„Was meint Ihr, jetzt wäre Zeit, nach der Wache zu gehen und den Blauen die Knarren abzunehmen!“ sagte Fritz Raup, der sich bisher mit einem Zweifler auseinandergesetzt hatte.

„Dat wäre nicht übel!“ erwiderte ein Bedächtiger. „Aber mit der bloßen Hand kannst du auch nicht hingehen!“

„Wir nehmen Knarren mit!“ sagte Raup.

„Dann los, aber nicht über die Straße!“

In dem Augenblick kam aus der Richtung der Stadt ein Junge gelaufen: „Die Grünen kommen! Runter von der Straße!“

„Schon wieder!“ Entsetzt sahen sich die Leute an. Da hörten sie auch schon die Hupen. „Run in die Buben!“ Alle drängten wie vorher in die Häuser und Hausflure hinein. Da kam das erste Auto angetraut. Die Gesichter der Grünen kredeweiß und furchtentstell.

„Fenster zu!“ — „Straße frei!“ riefen sie.

„Na, ihr verfluchten Bluthunde! Ihr verdammten Schweinekerle!“ schrie eine Frau aus einem Fenster heraus. Drohend streckte sie die Hände gegen die Grünen, die sofort ihre Gewehre gegen das Fenster richteten. „Fenster zu!“

„Wollt ihr wieder Blut sehen, ihr Arbeitermörder?“ zeternte die Frau.

Knack — ein Schuß. Die Kugel klatschte gegen die Mauer, riß einen Felsen heraus. Ganz in der Nähe des Fensters.

„Sahahaha!“ — lachte die Frau freischend, voll Haß. „Getroffen? Scheißdreck habt ihr getroffen!“

Das Auto hatte kurz gehalten. Die Grünen berieten; dann gab der Führer ein Zeichen, weiterzufahren.

Das zweite Auto. Nun gingen auch noch andere Frauen an zu schimpfen. „Wo wollt ihr hin? Geht zum Teufel! Wir brauchen euch hier nicht! Unsere Männer krummhauen? Geht, wo ihr hergetommen seid! Ihr Affen!“

„Hörte die Weiber?“ rief Raup den Jermad an. „Mensch, wenn die anfangen, dann ist's zappendücker!“

Auch der zweite Wagen raste in der Richtung nach der Kirche weiter, die weit über den Kasernenzug ihre Turmspitze hinausstreckte. In den vollgedrängten Fluren jammernten Frauen und Kinder, die von der Straße heringelaufen waren. Die hatten

glaubt, daß die Grünen in sie hineinknallen könnten.

„Wahperren wollten wir!“ brumnte Jupp Jermad. „Geschwätzt haben wir. Kumpels! Los, raus jetzt!“

„Halt, Jupp!“ hielt ihn einer zurück. „Nicht über die Straße, du rennst den Grünen in die Presse! Hintenherum, wenn du hinaus willst!“

Jermad stand nach dem Hofausgang hin. Die Tür wand offen.

„Los, dann über den Hof heraus!“ sagte Jermad. „Holt euch Knarren, wer eine hat! Ihr seht, es geht los!“

Im Hofe packte er Raup: „Fritz, sieh zu, daß du in die Feststraße kommst! Sperrt dort ab!“

„Und du?“ fragte Raup.

„Ich will runter ins Dorf, will sehen, was los ist. Gild auf, Fritz!“ —

Einzelne huschten sie über den Hof, auf die Straße, von Haus zu Haus. Ab und zu krachten Schüsse, über den Köpfen piffen die Kugeln, schlugen ins Mauerwerk oder noch in die Dachpfannen der Häuser ein. „Alitr!“ spalteten die Dachziegel.

Raup holte sein Gewehr. Dann lief er in langen Schritten über den Platz an der Mülle-Fabrik. Vor ihm und hinter ihm noch mehrere Arbeiter, die Gewehre unter den Mänteln. „Päng — päng — päng —“ knallten ihnen Schüsse nach. Die kamen vom Sportplatz her, wo ein drittes Auto der Grünen abgestoppt hatte. „Klid — klid — klid —“ bohten sich die Geschosse in die Umfassungsmauer der Fabrik ein.

Als sie sich hinter dem Hallengebäude der Fabrik befanden, packte einer der Arbeiter Fritz Raup am Rockärmel. „Warte, Fritz!“

Ueberrascht wandte sich Raup um: „Mensch, August, was willst du denn?“ Es war August Bramm.

„Du siehst es doch!“

„Und deine Partei?“

„Vorläufig mach' ich's ohne die!“ Bramm lachte. Sie gingen zusammen. Raup fragte nicht weiter. Er war zufrieden. „So muß es kommen!“ dachte er für sich. „Prolet und Prolet neben-

einander, dann gib's Spänel!“ Sie gingen kräftig los, denn das Feuer im Orte verstärkte sich. Irrendwo tatterten Maschinengewehre. Es mußte um die Kirche herum sein.

Sie begegneten einem Trupp Arbeiter. „Wohin?“ fragte Raup. „Gewehre holen! Auf dem Flugplatz sollen wir heute liegen!“ riefen sie fröhlich und setzten sich in Trab.

Fortsetzung folgt.



# Rund um den Erdball

Die Unglücksmeldungen überstürzen sich

## Überall Hochwasserkatastrophen

Oberschlesische Städte vom Hochwasser eingekreist — Die Oder steigt unaußhörlich — Bereits zwei Todesopfer — Auch die Spree wird ungemächlich



Das Hochwasser in Liegnitz

Breslau, 30. Oktober. Die Hochwasserkatastrophe nimmt in Oberschlesien geradezu ungeheures Ausmaß an. So ist die Stadt Ratibor vom Hochwasser der Oder vollkommen eingeschlossen und ragt aus dem unübersehbaren See wie eine Insel heraus. Sämtliche Straßen in Ratibor sind unpassierbar. Die Felder sind bis zu 4 Meter hoch überschwemmt. Vielfach sieht man von den Bäumen nur noch die Kronen herausragen.

Aus Kreuzenort und Annaberg wird ein weiteres Steigen der Fluten gemeldet. Unter anderen Betrieben hat auch die Ratiborer Zuckerrübenfabrik die Arbeit einstellen müssen. Die Winterhaat und die Zückerernte sind meilenweit vollkommen vernichtet. In Kreuzenort und Raschlau sind je eine Person ertrunken.

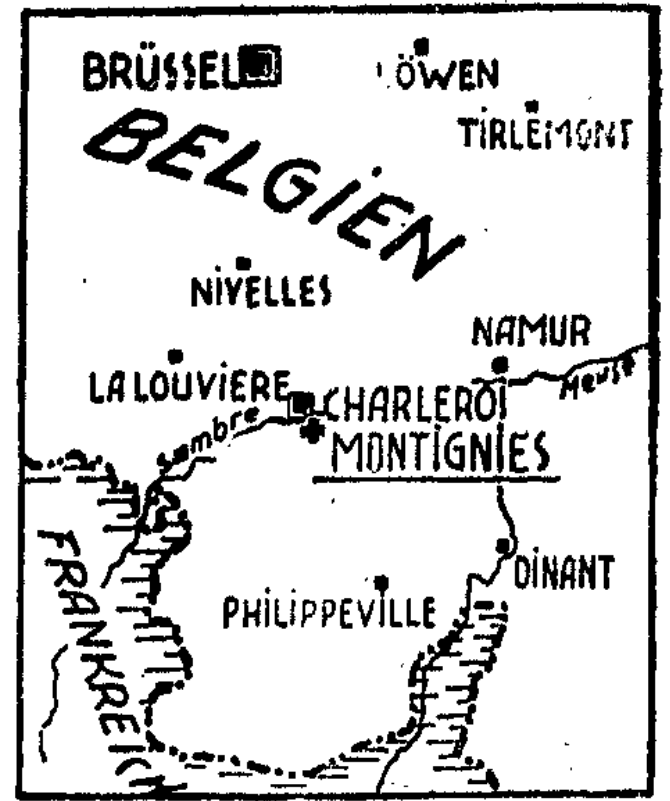
Im Kreis Kosel sind zahlreiche Gemeinden überschwemmt und vollständig von der Außenwelt abgeschnitten. Da die Rettungsmaßnahmen vollkommen ungenügend sind, steigt die Not der Bevölkerung von Stunde zu Stunde. Auch die Stadt Laband ist durch die Hochwasserfluten von der Außenwelt abgeschnitten.

Kottbus, 30. Oktober. Bei Spremberg ist die Spree über die Ufer getreten und hat große Verheerungen angerichtet. Auch in Guben stehen durch das Hochwasser der Neiße viele Straßenzüge unter Wasser. Die Städte Sommerfeld und Gassen sind ebenfalls ernstlich bedroht. Bei Spremberg hatte die Spree am Mittwoch einen Stand von 3,60 Metern erreicht. Um den aufgestauten Wassermassen einen Abfluß zu verschaffen, wurde der Spreedamm zwischen Spremberg und Zentberg gesprengt. Auch in der Umgebung von Kottbus ist die Spree über die Ufer getreten und hat riesige Landstrecken in Seen verwandelt.

Im Landkreis Guben mußten wegen des Hochwassers der Neiße und der Luft Rettungsmannschaften eingesetzt werden, um die schwersten Gefahren abzuwenden. In Sommerfeld wurde ein Haus durch die Fluten umgerissen. Überall in den Dörfern sind die Bauern dabei, das Vieh und das wertvolle Mobiliar in Sicherheit zu bringen. Allorten wird die Lage von Stunde zu Stunde bedrohlicher, da durch den starken Regenfall in der letzten Nacht sämtliche Flüsse weiter angeschwollen sind.

## Neuer Grubenmord in Belgien

Bisher fünf Kumpels als Leichen geborgen  
Brüssel, 30. Oktober. Auf der Kohlengrube Montigny in der Nähe von Charleroi ereignete sich am Donnerstag früh eine folgenschwere Schlagwetterexplosion. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind fünf Kumpels dabei ums Leben gekommen.



Das Unglücksgebiet

## Noch drei Manbachkumpels gestorben

Nun kein Verlegter mehr in Lebensgefahr  
Saarbrücken, 30. Oktober. In der Dienstagnacht und am Mittwoch vormittag sind im Fischbachkrankenhaus in Saarbrücken drei weitere schwerverletzte Kumpels von der Manbachgrube an den Folgen ihrer gräßlichen Verletzungen gestorben. Nach Mitteilung der dortigen Ärzte sollen sich die anderen Eingeliefertten außer Lebensgefahr befinden.

## Schutzimpfung überflüssig?

Ueber interessante Versuche mit einem neuen Verfahren zur Bekämpfung der Diphtherie berichtet die Chefarztin des Wiener evangelischen Kinderheims, Frau Dr. Elisabeth Urbanitzky.



In der von ihr geleiteten Anstalt werden seit über eineinhalb Jahren die Inzassen mit einer von Dr. Löwenstein-Wien hergestellten Schutzsalbe gegen Diphtherie behandelt, die in allen Fällen sicheren Schutz gegen diese furchtbare Volksseuche gewährt. Frau Dr. Urbanitzky hofft, daß sich dieses Verfahren gegen die in weiten Kreisen unbeliebte Schutzimpfung durchsetzen wird.

## Amerikanische Börsenjobber erschossen

In New York wurden am Mittwoch zwei bekannte Finanzleute in der Nacht von unbekannten Tätern auf der Straße überfallen und erschossen. Von den Mördern fehlt jede Spur.

## Furchtbare Folgen eines schlecht verschraubten Schienenstranges

## Eisenbahntatastrophe in Frankreich

Bisher 16 Todesopfer — Neun Personen schweben noch in Lebensgefahr

Paris, 30. Oktober. Am Mittwoch entgleiste in der Nähe von Verigneux der Schnellzug Genf-Bordeaux in voller Fahrt. Dabei wurden 16 Personen getötet und 25 schwer verletzt; neun von ihnen haben so schwere Verletzungen davongetragen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Nach ergänzenden Mitteilungen hat die Frau des Wärters am Bahnübergang bei Verigneux erklärt, daß sie in der Nacht plötzlich ein lautes Geräusch gehört habe, ohne deshalb gleich an ein Unglück zu denken. Kurz darauf habe man jedoch an ihr Fenster geklopft und sie von der furchtbaren Katastrophe unterrichtet. Mit dem Zugführer sei sie dann zur Unfallstelle geeilt und habe plötzlich aus einem Wagen 3. Klasse, der als einziger mit dem Postwagen auf den Schienen stehen geblieben war, lautes Singen gehört. Es seien Polen gewesen, die, den Postwagen vor sich sehend, geglaubt hatten, der Zug sei auf freier Strecke stehengeblieben, weil er keine Einfahrt habe.

Aber schon aus dem nächsten Wagen, so berichtet die Frau weiter, sei das gellende Hilfeschreien und das Wimmern der Verletzten gebrungen, die zum Teil so unglücklich zwischen den Eisenbahnteilen eingeklemmt waren, daß es mehrere Stunden Arbeit bedurfte, um sie aus ihrer Lage zu befreien.

Nach den zuletzt vorliegenden Meldungen konnten drei

Tote bisher noch nicht identifiziert werden. Die Unglücksstelle bildet immer noch einen wüsten Trümmerhaufen. Als Ursache dieses schrecklichen Unglücks vermutet man, daß ein schlecht verschraubter Schienenstoß den Anlaß dazu gegeben hat.

## Schweres Erdbeben in Italien

Bereits über 20 Todesopfer und mehr als 100 Verletzte

Rom, 30. Oktober. Ein schweres Erdbeben ist von dem Seismographen des römischen Observatoriums am Donnerstag früh um 8.10 Uhr registriert worden. Das Zentrum des Erdbebens soll etwa 300 Kilometer von Rom entfernt in der Gegend von Ventura zu suchen sein.

Nach den ersten eintreffenden Meldungen ist das Beben längs der ganzen adriatischen Küste wahrgenommen worden. In Ancona sind über 80 Personen mehr oder minder schwer verletzt worden. Mehrere Gebäude sind stark beschädigt. In Sancona sind zwei Personen getötet und 60 verletzt worden. Aus Senigaglia und Umgebung werden 20 Todesopfer gemeldet. Das Erdbeben hat überall tiefen Schaden angerichtet und die Bevölkerung in die größte Unruhe versetzt.

Sie wurden auf offener See in einem Rettungsboot treibend entdeckt und von dem Dampfer aufgenommen. Wie die Ueberlebenden berichten, haben sechs Personen gleich beim Untergang der Nacht ihr Leben verloren, drei weitere seien dann im Rettungsboot gestorben. Die Ueberlebenden haben furchtbar unter den Qualen des Durstes zu leiden gehabt. Mehrfach sollen sogar Dampfer in Sichtweite an ihnen vorbeigefahren sein, ohne sie jedoch zu bemerken. Erst nach vier Tagen wurden sie aufgenommen.

## Erdbeben in Kalifornien

In Redding in Kalifornien wurden in der Nacht zum Donnerstag mehrere heftige Erdbebenstöße verspürt, durch die die Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzt wurde. Eine Reihe von Gebäuden wurde stark erschüttert und teilweise mehr oder weniger beschädigt.

## Verhängnisvoller Irrtum in einer Frauenklinik

In einer Frauenklinik in Oslo wurden 14 Patienten mit einer gefährlichen Erkrankung behandelt. Sämtliche Patienten sind lebensgefährlich erkrankt. Der Staatsanwalt hat eine Untersuchung eingeleitet.

## Schwierige Verhaftung

Pollzeijagd auf einen Schwindler, der sich in den „Wolken verborgen“ hält

Oslo, 30. Oktober. Der bekannte norwegische Fliegeringenieur Hellesen ist von Drontheim aus mit seiner Flugmaschine, die von seinen vielen Gläubigern als einziges Axiom betrachtet wird, entflohen. Hellesen ist an verschiedenen Stellen an der norwegischen Westküste gefächert worden, verschwindet aber regelmäßig in den Wolken, wenn die Rechtsanwälte der Schuldner durch die Luftpolizei seine Verfolgung aufnehmen lassen.

## Schiffbrüchige auf offener See geborgen

Mehrere Tage im Rettungsboot auf dem Ozean

London, 30. Oktober. In New York trafen sechs Ueberlebende einer im Ozean gesunkenen Nacht namens „Barbaros“ an Bord eines amerikanischen Dampfers ein.



# Oberschlesien

## Biersteuer in Beuthen durchgepeitscht

### Schamlose Demagogie der SPD.

Wir haben gestern bereits über die letzte Stadtverordnetenversammlung berichtet, in welcher in erster Lesung zunächst die Biersteuererhöhung beschlossen wurde. Wir geben nun nachstehend die Vorlage des Magistrats in jenem Teil wieder, der die Hilfsmaßnahmen betrifft, die vorgesehen sind. Danach schlägt der Magistrat vor:

1. Eine Speisung sämtlicher Klein- und Schulfamilien durchzuführen, deren Eltern Erwerbslosenunterstützung beziehen oder in der Betreuung des Wohlfahrtsamtes sich befinden, also auch der Kinder der Sozial- und Kleinrentner und der Empfänger von Zuschüssen in der Kriegsbeschädigten- und Kriegerinteressenfürsorge. Die Kosten hierfür werden für die Monate November bis März mit 56 680 Mark veranschlagt.
2. Kartoffeln an Wohlfahrtsverwundete, Armenunterstützungsempfänger, Sozial- und Kleinrentner (bis nur nach Prüfung) und Erwerbslosenunterstützungsempfänger (soweit ihre Unterstützung unseren Nichtsag nicht erreicht), zu liefern. Die Kosten hierfür werden mit 25 500 Mark veranschlagt.
3. Zuschüsse in Form von Mehl und Speck nach noch festzusetzenden Richtlinien zu gewähren. Die Kosten hierfür belaufen sich auf 58 680 Mark.
4. Kohlebeihilfen im Falle der Bedürftigkeit und nach Prüfung im Einzelfalle zu gewähren. Den Aufwand haben wir mit 8275 Mark berechnet.

Der Gesamtaufwand wird sich mithin auf 147 055 Mark belaufen.

Dieses Programm entspricht gewiß noch bei weitem nicht den Anforderungen, die im Interesse der Notleidenden gestellt werden können. Man braucht nur den Absatz 2 näher zu betrachten, wo ja der Willkür der Verwaltung breiter Spielraum gegeben ist. Aber selbst dieser unzureichende Versuch soll aus den Taschen der werktätigen Bevölkerung bestritten werden.

Gestern hatte nun der Oberbürgermeister wiederum eine Stadtverordnetenversammlung einberufen, um die zweite Lesung vorzunehmen. Da bei dieser eine Diskussion nicht mehr zulässig ist, wurde mit demselben Stimmenverhältnis wie am Montag die Biersteuererhöhung beschlossen. Wir werden morgen über diese Sitzung berichten. Eines aber soll den SPD-Beträgern schon heute gesagt werden:

Wenn diese Verrätergesellschaft sich jetzt hinstellt und in ihrem Blatt mit frecher Silke ihre Kulis schreiben läßt: „Die Kommunisten haben kein Interesse an den Armen“, so würden wir sowohl dem Anterbell, der diesen Satz verbrochen hat, als auch seinen Auftraggebern eine unverdiente Ehre erweisen, wenn wir uns gegen eine solche Verdächtigung verteidigen wollten. Es genügt da vollauf, diese Frechheit einfach niedriger zu hängen.

## Merkwürdige Sparmethoden der Stadt Neustadt

In der letzten Stadtverordnetenversammlung hatten die Kommunisten den Antrag eingebracht, die freie Wertzwahl einzuführen. Auf Antrag des Zentrumsmannes Stephan wurde der Antrag zurückgestellt mit der Begründung, der Stadt ständen keine Mittel zur Verfügung, um die angeblich daraus entstehenden hohen Unkosten zu decken. Daß es sich um eine äußerst faule Begründung handelt, wollen wir nachfolgend an einigen Beispielen zeigen.

Gegenwärtig hat die Stadt 17 überzählige Lehrer. Sie verhalten im Jahre eine Summe von 110 000 Mark. Da ein Abbau nicht vorgenommen werden darf, wurde vom Magistrat und dem Bürgermeister erklärt, daß bei Abgang oder bei dem Tode eines Lehrers diese Stellen nicht wieder besetzt würden. Vor kurzem starben nun zwei Lehrer und eine Lehrerin verlor an Neustadt. Was tut jetzt der Magistrat? Nicht nur wurde an Stelle der Lehrerin ein Ersatz gestellt, sondern es soll auch jetzt der eine verstorbene Lehrer ersetzt werden, und zwar durch den Zentrumssagittator Klink, so daß also in Wirklichkeit nur eine Stelle eingespart wird. Dieses geschieht ausdrücklich nur deshalb, weil das Zentrum mit Vorliebe seine Agitatoren in Neustadt konzentriert. Da die Mittel dafür vorhanden sind oder nicht, danach wird nicht gefragt, nur dann, wenn Kinderbeihilfen für Erwerbslose und Ausgesteuerte verlangt werden, ist kein Geld da.

Auch sonst scheint es üblich zu werden, daß Zentrumsteute alles mögliche verbücheln können, ohne daß sie dafür zur Rechenschaft gezogen werden. So sollen von dem Sohn des Polizeimeisters Day Unterschlagungen begangen worden sein, und trotzdem ist nichts dagegen geschehen.

Der städtische Armenarzt Dr. Kochmann brachte es vor kurzem fertig, einen Bericht über eine Frau an das Wohlfahrtsamt abzugeben, ohne daß er die Frau überhaupt gesehen hätte. Da er sich kein Attest von der Stadt hat besorgen lassen, so liegt auch hier ein Vorgang vor, welcher, wenn er von einem Kommunisten begangen worden wäre, bestimmt Folgerungen nach sich gezogen hätte. Es ist aber auch hier nichts geschehen. Als jetzt die Witte über diesen Fall gefordert wurden, waren sie merkwürdigerweise verschwunden. Die SPD hat jedoch neue Protokolle über diesen Fall anfertigen lassen, und sie wird die Verurteilung des Falles nicht dulden. Dieser Kochmann war früher Stadtverordneter des Zentrums und das sagt natürlich genug. So zeigt sich, daß der Magistrat und der Bürgermeister dort, wo sie Gelegenheit hätten zu sparen, gar nicht daran denken, sondern immer nur, wenn es sich um Werkstätige handelt. Die Arbeiterschaft von Neustadt hat allen Anlaß, diesen Zuständen möglichst schnell ein Ende zu bereiten.

### Ratibor

#### Unser Kampf gegen den Faschismus

Die am 26. Oktober in Dvortan stattgefundene öffentliche Versammlung war trotz ungünstiger Witterung sehr gut besucht. Der Genosse König sprach in fast zweistündigen Ausführungen über die Situation und die Organisation des Widerstandes gegen den Faschismus und den Hungerkurs der Brüning-Regierung, oftmals unterbrochen von der Zustimmung der Versammlung. Unter Aufzeichnung der Tagesrolle der SPD und des erbärmlichen Kuhhandels im Reichstag und hinter den Kulissen einschließlich der Nazis, die als gewissenlose Demagogen die Aufgabe haben, Hand in Hand mit den Sozialfaschisten die Arbeiterschaft niederzuknappen, wurde insbesondere die faschistische Rolle der Zentrumspartei und der Regierung Brüning durch den Referenten behandelt. Im Anschluß daran wurden die kommunalpolitischen Angelegenheiten der Gemeinde Dvortan behandelt. Die kommunistische Gemeindefraktion hat u. a. den Antrag eingebracht, daß die Aufstellung von Masten zur elektrischen Straßenbeleuchtung und die Unkosten dafür in Höhe von 1000 Mark durch die Reichen der Gemeinde aufgebracht werden sollen. Die kommunistische Gemeindefraktion lehnt eine Heranziehung der werktätigen Bevölkerung, von der ein großer Teil erwerbslos ist, zur Deckung der Kosten in Form einer Umlage grundsätzlich ab und fordert Tragung der Kosten durch die Grundbesitzer der Gemeinde. Die bürgerlichen Vertreter forderten zur Deckung der Kosten für die Lichtanlage eine Umlage, und zwar ab sechs Morgen Acker pro Morgen 2 Pfg. und unter fünf Morgen und pro Haushalt 1 Mark, so daß die Kosten zu fast 80 Prozent von den wirtschaftlich Schwachen, den Armen der Gemeinde, aufgebracht würden. Unser Antrag, „Die Reichen sollen zahlen“, fand allgemeine Zustimmung in der Versammlung. Mit einem Appell sich einzureihen in die rote Klassenfront und die „Arbeiter-Zeitung“ zu abonnieren, wurde die Versammlung geschlossen.

### Neustadt

#### Oberschlesisches Siedlerelend

Ebenso wie es den Klein- und Mittelbauern in ganz Deutschland und besonders im schwarzen Oberschlesien ergeht, sind die Siedler von Not und Elend auch nicht verschont. Die kapitalistische Weltwirtschaftskrise reißt immer mehr die Kreise der werktätigen Schichten am flachen Lande mit sich. Dieser Staat und seine Organe, die

eigentlich dazu bestimmt sind, den in ihrer Not bedrängten Schichten zu helfen, treiben sie in noch größeres Elend hinein. Ein Beispiel, deren wir viele andere geben könnten:

In Hegenhals ist eine Siedlungskolonie, genannt Eichwald, errichtet. Es sind alles Kleinsiedlungen mit zwei Morgen Land. Vorwiegend sind es Kriegsbeschädigte, die dort angesiedelt wurden, noch dazu aus allen Teilen Deutschlands. Der Siedlungsunternehmer war die Oberschlesische Landgesellschaft Dypeln. Eine solche Siedlerstelle kostet 16 000 Mark nebst Gebäulichkeiten. Vor zwei Jahren sind die Siedlungen errichtet worden. Heute schon müssen größere Reparaturen an den Gebäuden vorgenommen werden. Die Wasserversorgung der Siedler ist unzureichend. Es wurde in dieser kurzen Zeit bereits eine Reparatur an der Wasserversorgungsanlage in Höhe von ungefähr 12 000 Mark vorgenommen und die völlige Wasserversorgung ist immer noch in Frage gestellt. Auf die Siedlerstellen ist aber eine Summe von 1000 Mark für Wasserversorgung in Anrechnung gebracht worden. Was ein ganz besonderer Mißstand bei den Siedlerstellen ist, zeigt sich an Regentagen. Wenn es einen Tag regnet, dann füllen sich die Keller mit Wasser. Wie in den letzten Tagen, wo die Siedler bis 50 Zentimeter hoch das Wasser im Keller hatten. Alle Wintervorräte wie Kartoffeln u. a. m. standen vollkommen im Wasser. Welch erheblicher Schaden den Kleinsiedlern dadurch entsteht, ist wohl sehr gut denkbar. Das zeugt davon, daß die Landgesellschaft Gebäude aufrichten ließ, welche absolut unzulänglich sind. Durch die Dächer regnet es ein, bis in die Wohnungen der Leute. Die Dachsteine sind zum großen Teil ohne Rufen angebracht, so daß selbige nur vom Wörtel gehalten werden. Wenn der Wörtel nachläßt, dann fallen die Dachsteine herunter.

So wird gesiebelt durch die gepriesenen Landgesellschaften, welche kein Interesse daran haben, gesunde Siedlungen zu errichten, sondern nur um des schönen Profits Geschäfte machen wollen. Die Siedler sind in größter Empörung über eine solche Veranlichung ihrer Existenz. Sie sind wohl in einem Siedlerbunde organisiert, der aber vom oberhäuptlichen Zentrum geleitet wird und die Landgesellschaft nicht belämpft. Jetzt sind die Siedler nach zwei Jahren noch geworden und sie wandten sich an den Reichsbauernbund, die bäuerliche Organisation. Dieser hat durch den Bund schaffender Landwirte bereits Schritte unternommen lassen, um gegen diese elenden Maßnahmen anzukämpfen. Am 28. Oktober riefen die Siedler den kommunistischen Landtagsabgeordneten Genossen Tunkel nach ihren Stellen, der sofort erschien und die Missetände feststellte und das weitere veranlassen wird. Die Landgesellschaft haben die Siedler ebenfalls angehen, aber diese Herren haben ja nichts übrig für die armen Siedler und sind bis jetzt noch nicht erschienen.

Die Siedler in Oberschlesien müssen erkennen, daß sie den Kampf gegen ihre Unterdrücker organisieren müssen, um so gemeinsam mit allen unterdrückten Kleinbauern den Weg zu gehen, der zur Befreiung ihres Elends führt, den Weg des entschlossenen Kampfes bis zur endgültigen Befreiung. Oberschlesische Siedler, folgt dem Beispiel der Siedler von Eichwald und schließt euch dem Reichsbauernbund an, eurer aufrichtigen Kampforganisation!

### Landoblenkonferenz für W. Neustadt

am Sonntag, dem 2. November. Beginn um 10 Uhr im Parteibüro. — Alle Landoblen müssen erscheinen. W. Neustadt.

### Oppeln

#### Heraus zum Roten Tag nach Rosenberg

Unterstützt die Genossen von dort gegen den Faschismus. Abfahrt mit dem Auto am Sonntag, dem 2. November, früh 6 Uhr vom Schützenhaus. Die W. R.

### Stahlhelmboas

Der Geist des Stahlhelms soll in „Mannesucht“ und „Disziplin“ bestehen. Was darunter zu verstehen ist, ist allen, die einmal beim

### Programm zum „Roten Treffen“ am Sonntag, 2. November, in Rosenberg!

- 10—12 Uhr: Empfang der auswärtigen Teilnehmer.
- 12—13 Uhr: Plagkonzert auf dem Ring, angeführt von der Arbeiter-Schalmeykapelle.
- 14 Uhr: Sammeln vor dem Gasthaus „Zur Kreisbahn“, Landsberger Straße, zur Demonstration.
- 14.30 Uhr: Abmarsch durch die Straßen der Stadt. Abschließend Kundgebung auf dem Ring.

Kommis waren, hinreichend bekannt, und bestatzt wollen die ehemaligen Frontkämpfer zu 90 Prozent nicht mehr von diesen Rekrutenschindereien wissen. Der Stahlhelm rühmt sich, diese Tradition der Schmach und Schande fortzuführen und sucht sich deshalb seinen Mitglieder- und Funktionsbestand entsprechend aus.

Ein Fleischermeister, der auf den schönen Namen „Bod“ hört und auf der Zimmerstraße seinen Laden hat, ist von seinen Mietern schon seit Monaten nicht mehr nächtlich gesehen worden. Im Traum und Suf schlägt er seine Lehrlinge in vielfacher Weise, beschimpft die Mieter, standallert, daß man ihn mellenweit hört und matschert dann mit seinem Sauftunpan Schwierz in dem gleichen Zustand im Stahlhelm in gleichem Schritt und Tritt. Als er das Geschäft eröffnete, ging es zunächst ganz gut, heute ist der Laden leer, so daß ihm Fleisch und Würst verderben. Solche „Helden“ wollen Deutschland „retten“. Im Schnaps verlieren sie ihren letzten Rest von Verstand, und mit dem Ruf „Front Heil“ glauben sie die „Rettung“ Deutschlands zu erreichen.

### Polizei sucht nach dem Versammlungslokal der Jungkommunisten!

Der kommunistische Jugendverband hatte für Donnerstag, den 30. Oktober d. J., eine Mitgliederversammlung einberufen. Da wir im „Schützenhaus“ keinen Platz hatten, waren wir gezwungen, unser Versammlungslokal bei einem anderen Gastwirt zu bestellen. Die Polizei mit ihrem Spitzelapparat hatte nichts Elligeres zu tun, als zu diesem Gastwirt zu laufen und sich zu erkundigen, wo die Versammlung der Jungkommunisten tagt. Die Polizei hat nichts Wichtigeres zu tun, als nach Jungkommunisten zu jagen? Diesen Leuten sagen wir, daß sie sich um andere Sachen kümmern sollten, als mit uns Jagen zu spielen. Aber wir werden schärfer verfolgt wie eine verbotene Organisation. Massengenossen, Jungarbeiter! Wir rufen euch zu: Helft mit uns, die Zukunft zu bauen, nur dann wird es möglich sein, eure Rechte zu vertreten. Dies könnt ihr am besten tun, wenn ihr euch einreißt in den kommunistischen Jugendverband!

### Gogolin

#### Lokomotivführer vom Zuge zermalmt

Ein gräßliches Unglück trug sich am Mittwoch auf dem Bahnhof Gogolin zu. Der Lokomotivführer Johann Kugnik aus Randzin, der mit einem Güterzug nach Oppeln fuhr, benutzte eine kurzen Aufenthalt in Gogolin, um über die Gasse zu den Toilettenräumen hinüberzueilen. Dabei wurde er von der Lokomotive des Übergangszuges der Kleinbahn erfasst und gräßlich zerstückelt. Der Tod war auf der Stelle eingetreten.

### Stärkt die Solidarität! Hinein in die Internationale Arbeiterhilfe!

In der gegenwärtigen Zeit der verschärften Klassenkämpfe mit dem breiten wirtschaftlichen Massenstreik kommt der Organisation der proletarischen Solidarität, der Internationalen Arbeiterhilfe, eine erhöhte Bedeutung zu. Die heutigen wirtschaftlichen Machtkämpfe, wie gegenwärtig der Metallarbeiterstreik in Berlin mit fast 140 000 streikenden Arbeitern, erfordert zur finanziellen Unterstützung der Streikenden und ihrer Familien derart große Summen, daß zu ihrer Aufbringung die breitesten Massen mobilisiert werden müssen. Zur Unterstützung solcher Streiks müssen nicht nur alle gewerkschaftlich und politisch organisierten Arbeiter, sondern die Millionen unorganisierten Arbeiter, die breiten Massen der Angestellten, Handarbeiter, Kleinbauern, gewisse Gruppen von Intellektuellen und des Mittelstandes interessiert werden. Diese große Aufgabe erfüllen, kann nur eine Organisation wie die Internationale Arbeiterhilfe, die heute schon in allen Ländern breite Massen von Arbeitern und Werkstätten organisiert hat, und die in zahlreichen schweren Wirtschaftskämpfen (Austreik, Werftarbeiter usw.) bewiesen hat, daß sie ihre Pflicht zu erfüllen versteht.

Die Verstärkung der Internationalen Arbeiterhilfe ist nicht die Aufgabe einer Organisation, sondern die Pflicht der gesamten Arbeiterklasse.

Möge jeder Arbeiter, der bisher noch zögerte, aus den Erfahrungen des aktuellen Metallarbeiterstreiks in Berlin die Lehre ziehen, aktives Mitglied, Helfer und Kämpfer der I. A. zu werden, im Interesse der beschleunigten Entwicklung des revolutionären Klassenkampfes!

**NUR 4 1/2 Tage**  
bis Montag mittag!

**8**  
Uhr

**Zum 1. Male**  
**66 SENSATIONEN**  
**im Rekord-Programm**  
**des Zirkus-Königs!**

↓

Vorstellungen: Täglich abends 8 Uhr, sowie Samstag und Sonntag auch 3 Uhr

Vorverkauf: Im Zigarrenhaus Schindler, Kronprinzstraße, Telefon 2162

Clerik: Täglich von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends geöffnet

Freikonzerte: An Tagen mit einer Vorstellung von 11—12, 4—5 und 7—8 Uhr

Samstag von 11—12, 2—3 u. 7—8 Uhr, Sonntag von 10—12, 2—3 und 7—8 Uhr

**RIESENZIRKUS**  
**GLEICH**  
Hindenburg, Marktplatz Zaborze  
Telephon - Nummer Hindenburg 220



# Wohlfeile Woche

Die große Kaufgelegenheit im November!

Beginn: Sonnabend, 1. November — Vorverkauf: Freitag, 31. Oktober

Zahlungserleichterung durch  
die Kunden-Kredit G.m.b.H.,  
Breslau, Gartenstrasse 67

**SAXONIA**  
Wollwarenhaus Falk & Posner  
Breslau, Ohlauer Straße 60-61

Besichtigen Sie unsere  
Fenster mit den Sonder-Ange-  
boten der Wohlfeilen Woche

**LIEBICH**  
Täglich 2 x 4 Uhr  
Noch schneller  
zu  
**Bobbie Hind**  
und dem  
Riesen-Programm  
Tel. 348 48

**Getragene  
Mäntel**  
für Herren  
und Damen  
von 5.- Mk. an  
Leihhaus  
**Grundmann**  
Treibitzer Str. 21

freitag, 23 Uhr

**S 218**

im deli  
nachtvorstellung  
der ifa



Eine „**PFÄFF**“  
besitzen, heißt sich täglich Ihrer erfreuen.  
Verlangen Sie Prospekt!

**Pfaff-Nähmaschinen-Haus**  
Breslau 1, Reuschstr. 37-38  
Telephon 233 91 (Am Königsplatz)

**Preisabbau!**  
Rekordpreise!  
Unvergleichlich billiger!  
Billigster Preis!  
Unmöglich!

**Bei uns**

**Selbstverständlich!**  
denn die Vorteile, die wir  
unseren Kunden bieten, stei-  
gern unseren Umsatz und ver-  
größern unsere Eigenfabrika-  
tion, die dadurch mehr denn  
je in der Lage ist:  
„Qualitäts-Mäntel“  
fertig zu stellen, von deren  
Preiswürdigkeit Sie sich nur  
selbst überzeugen können!

Kaufen Sie daher  
wie laufende jahre-  
tanger Kunden

**Ihren  
Winter-Mantel**  
DAMEN U. MÄDCHEN-MANTEL-FABRIK  
**AS Leuchtag Nachf.**  
BRESLAU NUR N'KOLAISTR. 8/9  
Zahlungserleichterung durch Kundenkredit G.m.b.H.

Wußten Sie schon?

daß Sie in

**Geldnot**

sofort - reell - diskret

**Bargeld**

in jeder Höhe auf Pfänder erhalten

im behördlich konzessionierten

**Leihhaus Richter**

Neudorfstr. 59, 1. Etg. Tel. 346 76

Geöffnet von 8-7 Uhr

**Lederjacken**

28.-, 38.-, 48.-, 58.- RM.

Gebr. Tischler, Spezialgeschäft

Gartenstraße 37 Alte Taschenstr. 9

Neub. Konzerthaus Nähe Liebigshöhe

Reparaturen Auffärben billig

**Bäckerei u. Konditorei**

**Max Deichsel**

Breslau, Friedrichstraße 6

Referenziert

**Bäckerei und Konditorei**

**Johannes Stober**

Hermannstraße 2

**Wir suchen**

tüchtige

**Anzeigen-**

**vertreter**

bei guter - erdenst-  
möglichkeit. Es kommen nur  
Vertreter in Frage,  
welche für die intensive  
Verarbeitung Gewähr  
bieten.

Angebote an die Anzeigen-  
Expedition für die Arbeiter-  
Presse G. m. b. H. Berlin  
SW 44, Wilhelmstraße 20

**Räder**

lange Garantie

88, 78, 68, 59, 47, 35

Balloon- u. Chromrad.

Rahmen 35, 29, 22, 18

Torpedo, echt, 10, 95

Speiche rollsch. 0,02

Kennpedale 1,45

Reife Winterm. 1,85

Decke P. Union Ia 3,95

II a 30", billiger

Garantiefahrad 1,45

Schlauchreif. Ia 6,50

Rahn. Ka'hartens'r. 18

Geschäfte in Liegnitz

Oels und Hindenburg

**Billiger Verkauf von Fleisch- und Wurstwaren**

Schweinefleisch 1/2 Pfd. 0,75 — 0,90 WZL

Schweinefleisch 1/2 Pfd. 1,10 — 1,20 WZL

Schweinefleisch 1/2 Pfd. 1,30

Rohfleisch m. Kn. 1,00 — 1,20

Rohfleisch ohn Kn. 1,20 u. 1,40 WZL

Rouladen 1,20 — 1,00

Suppenfleisch 0,80 — 1,00

Rindfleisch ohn Kn. 1,10 — 1,80

Büffelsteck 0,90 an

Räucherfleisch 1,10 an

Freischer Speck 0,90 WZL

Räucherpeck 0,90

Ungenfett 0,80

Rein. Schweinefett u. Ordebenf. 0,85

Beräucherter Baden 1/2 Pfd. 0,85

Reife Baden 0,75 gepö. Baden 0,75 WZL

Quail v. 0,80 an Gehäutet v. 0,80 an

Gepöfelte Gänse 1/2 Pfd. 0,90 WZL

Reife Schweinehälften 0,50

Berelato. (weich) 1/4 Pfd. 0,25 — 0,35

Poln. Berelato. 1/4 Pfd. 0,90

Wettmurst 1/4 Pfd. 0,25 — 0,55

Preßsaft u. Wortabfall 1/4 Pfd. 0,25

Braunschweiger 1/4 Pfd. 0,20 — 0,30

Rehrurst 1/4 Pfd. 0,15 — 0,20

Leberurst 1/4 Pfd. 0,15 — 0,35

Peremurst 1/4 Pfd. 0,85

Rehrballe 1/4 Pfd. 0,20 — 0,30

Rehrhüftspeck 1/4 Pfd. 0,35

Rehrschinken 1/4 Pfd. 0,40

Rehr- u. roher Schinken 1/4 Pfd. 0,45

Knoblauchurst 1/2 Pfd. 0,80 — 0,80

Polnische 0,80 — 1,00

Rehrhüft 1/4 Pfd. 0,95

Beräucherter Bratenurst Paar v. 0,20 an

Reife Wiener 1 Paar 0,10 WZL

**Haben Sie Geld?**

**Ich auch nicht!**

aber einen **Herren-Winter-Überster** mit Stepp-  
seide aus gutem Flauchstoff für Mk. 28.—  
oder einen **Winter-Palcoat** mit Samtkragen  
vollständig a. K.-Seide gearbeitet für Mk. 32.—  
oder eine **Winter-Joppe** mit warmem Futter in  
Sport oder glatter Form . . . für Mk. 9.50  
oder einen **Herren-Anzug** in guten Kammgarn-  
stoffen für Mk. 23.—

finden Sie bei mir in reichhaltig. Auswahl in meiner  
bekannt guten Verarbeitung am Lager

Ein Versuch überzeugt Sie

Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Bekleidung

**Eugen Hamburger**

MUR Teichstraße 31, Ecke Springerstraße

**PREISABBAU - PREISABBAU**

Neue Preise für  
**TOPFICHE:**  
38 Siroazon 7.00  
38 Prima 3.00  
38 Velour 3.00  
38 Boudé 1.18  
38 Wollpluch 1.18

Neue Preise für  
**Läuferstoffe:**  
Jute-Rips mit 0,80  
Boudé 2,80  
Velour 5,20  
Wollpluch 6,90

**Friesstoffe:**  
130b 3,80

Neue Preise  
für **Cardinen:**  
Engl. Tüll 2,50  
Madriest 2,50  
Handarbeit 9,25

Neue  
Preise für  
**Stoffe:**  
Kordone 4,20  
Tüll 2,00  
Flekt 5,30

Neue Preise für  
**Plüsch:**  
Lainennips 80x 2,50  
Gobelin 2,50  
Plüsch 3,25

Neue Preise für  
**1000mm Gardinen-  
u. Dekorationsstoffe:**  
Kordone 10x 1,35  
Kordone 10x mit 1,35

**JOHN PANIER**  
OHLAUERSTR. 45.

**Wir liefern**

**Plakate**

**Briefbogen**

**Rechnungen**

**Programme**

**Einladungen**

**Flugblätter**

**Werke**

**Zeitschriften**

**Reklamendruck**

**Massenanzeigen**

prompt und  
preiswert

**PEUVAG**

Papier-Druckerei  
und Verlags-  
Anstalt - Druckerei  
Breslau

Fil. Breslau  
Treibitzer Str. 10

**Adolf Weiß**

Marktvorstr. 12  
Pestalozzi 250 09



im Lande des Dollars

# 7-Millionen-Armee des Hungers

## 3 Feiertage pro Woche in der Eisenindustrie — Die Hungerarmee marschiert

New York, 30. Oktober. Der Präsident der United States Steel Corporation, Taylor, hat die sofortige Einführung der dreitägigen Arbeitswoche empfohlen.  
Die Einführung der dreitägigen Arbeitswoche bedeutet praktisch einen 50prozentigen Lohnraub an den amerikanischen Metallarbeitern. Im gepriesenen Lande der kapitalistischen Stabilität wächst täglich die Hungerarmee. Sieben Millionen Arbeiter sind ohne jede Arbeit, ohne Einkommen. Die amerikanische Regierung ist gezwungen,

unter dem Druck der Massen über Hilfsmaßnahmen zu beraten, ohne aber das Problem, für sieben Millionen Arbeit zu schaffen, lösen zu können. Die Arbeitslosen finden sich in einem immer größeren Maße unter der Führung der K.P.D. der Vereinigten Staaten zusammen. Sie kämpfen um ihr Recht, sie veranlassen mächtige Demonstrationen, trotz Verbot und Einsatz der polizeilichen Kräfte, die sogar mit Tränengas vorgehen.

## 2350000 neue Arbeiter für die Sowjetwirtschaft

Moskau, 30. Oktober. Im Laufe der Monate Oktober, November, Dezember 1930 wird die Volkswirtschaft der Sowjetunion über 2 350 000 neue Arbeiter erfordern, und zwar: Für die Kohlenindustrie 103 000; für den Bau neuer Industriebetriebe 150 000; für Waldarbeiten 960 000 Holzfäller und 1 100 000 Lastfuhrleute.  
Diese neuen Kräfte sollen fast ausschließlich durch Zuzug aus den Dörfern und in erster Linie aus den Kollektivwirtschaften gewonnen werden. Der Stillstand der landwirtschaftlichen Arbeiten während der Winterzeit wird die Aufgabe der Heranziehung neuer Arbeiter erheblich erleichtern.

# Nazi-Expressemethoden

## Hitler brandschatzt notleidende Geschäftsleute — Er fordert von ihnen Prozente für die Praxerei seiner Getreuesten

Die Nazis befinden sich überall in der Young-Front und sind die Söldnerdiener der Strauß, Bosch, der Großgrundbesitzer und der von den Steuergroßen lebenden abgehalfterten Fürsten. Die von diesen ihnen zustehenden Summen genügen aber scheinbar noch nicht zur Ausrüstung des organisierten Terrors gegen die Arbeiterschaft und für die hohen Gehälter der Nazibonzen und die Reisespesen faschistischer Reichswehroffiziere. Hitler und seine Kumpane wollen auch die kleinen Geschäftsleute schröpfen und auspowern.  
Der Gau München der NSDAP. versendet an die kleinen Geschäftsleute ein Rundschreiben, das geradezu an Erpressung grenzt. In diesem Rundschreiben werden die Geschäftsführer, Handwerker und Gewerbetreibenden aufgefordert, sich in ein Verzeichnis deutscher Geschäftsleute Münchens einzutragen zu lassen. Es wird dabei versprochen, daß auf Grund dieses Verzeichnisses die Nazianhänger den eingetragenen Geschäftsleuten als Kunden geführt werden. Für diese Eintragung sollen sie pro Jahr 5 Mark bezahlen, für jede weitere Eintragung kommt ein Zuschlag von 50 Pfennig. In dem Schreiben heißt es u. a.:  
„Es wird dann dafür Sorge getragen, daß die in der NSDAP. zusammengeschlossenen Verbraucher zu Ihren Kunden zählen und wir hoffen, daß Sie uns durch eine freiwillige Abgabe von dem hierdurch

erzielten Umsatz 5 Prozent verlangen die bescheidenen Hitleriten von den an und für sich schon notleidenden Kleingewerbetreibenden), nachgewiesen durch die Kassamittel, unsere Kampfmittel stärken helfen.“  
Es ist ein außerordentlich anrüchlicher Geschäftsgeist, den die Nazis hier entwickeln. In der Voraussetzung, daß die Geschäftsleute in Erinnerung an die eingeschlagenen Fenster schießen in der Leipziger Straße in Berlin sich dem Terror der Nazibanditen fügen, treiben die Naziführer ihren Blutsold ein. Diese Mittelschichten werden mit ihrem eigenen Gelde an ihre Genser verkauft.  
Nicht nur gegen diese Expressemethoden, sondern auch gegen die Tributzahlungen, die Hitler und seine Mannen an das internationale Finanzkapital zahlen wollen, können sich diese Mittelschichten nur wehren, wenn sie mit dem Proletariat in einer Front gegen die Verelendung der Volksmassen, gegen den Gesamtkapitalismus marschieren,  
nicht loslaufen von dem Nazi-Terror, sondern entschlossener Kampf unter Führung der K.P.D. in der revolutionären Einheitsfront.

# Niederschlesien

## Görlitz

### K.P.D.-Betriebsrat als Unternehmerlakai

U. a. Im Betriebe der Görlitzer Aktienbrauerei wurde eine Arbeitszeitverkürzung vorgenommen, damit weitere Entlassungen vermieden werden sollten. Die Delegierten erklärten sich mit dieser Verkürzung insoweit einverstanden, daß die Arbeitszeit statt um 16 Uhr durch die halbstündige tägliche Verkürzung um 15.30 Uhr beendet sein sollte. Der Direktor forderte diktatorisch, daß die Mittagspause verlängert und weiter erst um 16 Uhr die Arbeitszeit beendet wird. Seinen Herrenstandpunkt brachte er insbesondere zur Geltung durch die Erklärung, daß nur bei Beibehaltung des bisherigen Arbeitschlusses er von Entlassungen absehe, andernfalls trotzdem Entlassungen notwendig seien. In einer Betriebsversammlung nahmen die Kollegen nochmals zu dieser Angelegenheit Stellung. Alle Kollegen verwahrten sich energisch gegen die Zumutung des Direktors. Der Betriebsratsvorsitzende Rosig war anderer Meinung. Anstatt die Interessen der Kollegen wahrzunehmen, erklärte dieses trammige Mitglied der K.P.D. u. a.:  
„Mit dem Vorschlage des Direktors sehe und saße ich.“  
Wie schon oft broste dieser Kuchollage mit dem Niederlegen seines Amtes als Betriebsratsvorsitzender. Bezeichnend ist es, daß der Ver-

schlag der Arbeitszeitverschlechterung nicht der Initiative des Direktors entspringt, sondern der Gauleiter Groher als erster diesen Vorschlag der Direktion unterbreitete. Die Direktion hielt an diesem Vorschlage des Gewerkschaftsvertreeters fest, und so wurde die Arbeitszeit mit Hilfe des Gewerkschaftsvertreeters Groher und dem Betriebsratsvorsitzenden vorgenommen. Und dieses schändliche Verhalten nennt sich Wirtschaftsdemokratie.  
Jahrelang haben die Gewerkschaftskollegen für eine durchgehende Arbeitszeit gekämpft; mit einem Federstrich werdet ihr eurer Rechte beraubt, nicht durch den Unternehmer allein, sondern eure „Kollegen“, der Gauleiter Groher und der Betriebsratsvorsitzende Rosig tragen mit Schuld an dieser Verschlechterung. Jetzt müßt ihr weiter trotz Arbeitszeitverkürzung bis 16 Uhr im Betriebe schuften. Kollegen, merkt euch dieses Verhalten; handelt dementsprechend auch bei der kommenden Betriebsratswahl!  
**Auswirkungen der Notverordnung für Wohlfahrtsempfänger**  
U. a. Wie brutal sich die Notverordnung in Young-Deutschland auswirkt, zeigt folgender Vorfall: Dem Arbeiter R. wurde am 23. Oktober von seinen des hiesigen Wohlfahrtsamtes ohne jede Begründung seine lange Unterstützung entzogen. Als er sich über die Ursache

erkundigte, wurde ihm erklärt, daß nach den neuen Bestimmungen der Notverordnung nur noch der Haushaltungsvorstand die Hauptunterstützung erhält. Der Vater desselben erhält eine Hauptunterstützung von 10 Mark. Er hat zwei erwachsene Söhne im Alter von 31 und 22 Jahren. Diesen beiden wurde die Unterstützung mit obiger Begründung gesperrt. Beide erhielten pro Person 6 Mark. Jetzt wird die Unterstützung dem Vater als Kinderzulage gegeben. Dabei spart das Wohlfahrtsamt 2 Mark pro Person. So sehen die Auswirkungen der Notverordnung der Brüning-Diktatur aus. Man versucht an den Opfern der Rationalisierung die Kosten des Young-Planes herauszuquetschen.  
Reicht euch ein in die Kampffront der Ausgebeuteten unter der Leitung der K.P.D., die nur als einzige den Kampf aller Ausgebeuteten führt.

## Liegnitz

### Schlolaut spricht!

Am heutigen Freitag, dem 31. Oktober, spricht im „Großen Wintergarten“ der Genosse Schlolaut, bisheriger SWJ.-Leiter. Arbeiter, Jungarbeiter und Frauen, erscheint in Massen!

## Sagan

### Der Schaden des Hochwassers

Durch die am Sonntag und Montag niedergegangenen Regengüsse schmolz der Biber. Am Dienstagsvormittag konnte man ein riesiges Anwachsen der Wassermengen beobachten. Wenn der Wasserstand mittags 12 Uhr auf 3,50 Meter war, so konnte man gegen 18 Uhr von der 4 Meter hohen Röhre nichts mehr sehen. Die Ufer füllten sich zusehends. Bei der Röhre geschah es um so schneller. Die Papierfabrik forderte die Feuerwehreinheiten an, die jedoch unrichtiger Sache ihrer Wege gehen und alles ihrem Schicksal überlassen mußte. Die Schulkinder wurden schon am Vormittag vom Unterricht entlassen, um noch nach Hause zu kommen. Die Straße von Schönthal ist unpassierbar. Die Röhre trat über in das tiefliegende Gelände der Nachbarschaft. Die neubauende Betonbrücke bei Müllmann war am Mittwochmittag umspült und unpassierbar. Der Biber stieg ins Röhrenbassin. Hölzer, Balken, Bretter von Brücken, Mühlentrieben auf seinem schmutzigen Wasser. Die Kammerwände wurden gesperrt. Die Schwäne wurden eingefangen. Die Brücke nach Nachen, an mußte ebenfalls gesperrt werden, da sich ein Sinken der Straße neben der Eisenbrücke bemerkbar machte. Die Firma Moos-Edw. Beer, die bisher allwöchentlich viele Arbeiter und Arbeiterinnen entließ, bemühte sich auf einmal um Hilfskräfte, um ihr Luchlager zu räumen. Die Feuerspritze trat mit ihrem Motor am Dienstag in der Gymnasialstraße in Tätigkeit. Eine rege Menschenmenge war in den Straßen der Stadt und an den Brückenköpfen der Kaiser-Wilhelm-Brücke zu sehen. Große Gewässer sieht man in den Orten Soos, Zeilau, Putschsuhrenwerf, Netzig usw. Das und Gut schwamm zum Teil weg. Leitern, Hundehütten, Balken, Wagen, Brücken, die schlecht verankert waren, auch Röhren, wurden von den Wassermengen mitgerissen. Prachtvolle Gärten standen voll Wasser.  
Eine Katastrophe löst die andere ab, hier Wasserflut, dort Erdbenenunglück. An der Hilfe aller Betroffenen mit tätig zu sein, ist die wirkliche Solidarität eines jeden. Besonders Geschädigte müssen uns das umgehend melden, damit schnelle Hilfe einsetzen kann. Die K.P.D. steht auch stets zur Seite.

## Bayreuth

Erfolgreiche Versammlungen auf dem Lande. Am Sonntag veranstaltete die kommunistische Partei eine öffentliche Landversammlung in Brodenbrunn. Trotz stromendem Regen war zu dieser Versammlung eine stattliche Anzahl Besucher erschienen, welche von dem steigenden Einfluß des Kommunismus auf dem flachen Lande zeugt. Landarbeiter und Kleinbauern lauschten den Ausführungen des Genossen Hartmann, welcher über das Thema „Wohin treibt Deutschland?“ in längeren Ausführungen sprach. In der Diskussion sprach ein sozialdemokratischer Landarbeiter, welcher wohl mit dem Ansprechen einverstanden war, von seiner sozialdemokratischen Ideologie sich aber noch nicht freimachen konnte. Im Schlußwort wurde nun den Anwesenden noch einmal der sozialdemokratische Verrat vom 18. Oktober vor Augen geführt. Nach Schluß der Versammlung diskutierten die anwesenden Kleinbauern noch bis in die Nacht hinein über das Problem Sowjetdeutschland oder Young-Deutschland usw.

### Geschäftliches

Unsere Leser werden wir ganz besonders auf den heute bei liegenden Prospekt der Firma Kaufhaus zum Strauß, Görlitz. Eine Jubiläumfeier! Kaisers Kaffeegeschäft, dessen Stammbaum sich zu Vieren im Rheinslande befindet, begeht in diesen Tagen das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens. Die Firma mit ihren 1500 Filialen ist jedem Einwohner unserer Stadt wohlbelannt, da sie, wie an vielen anderen deutschen Städten, auch am hiesigen Orte vertreten ist.



**JUBILÄUMS-ANGEBOT**

NOCH BESSER UND PREISWERTER

**KAFFEE** d. Pfd. MK. 2.40 3.- 3.60 4.-

**TEE** MK. 0.75 50 gr. PAKET

**KAKAO SCHOKOLADEN**

**KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT**

Filialen:  
Bohrner Straße 18  
Frankfurter Straße 111  
Frankfurter Straße 175/177

Friedrich-Wilhelm-Straße 33  
Gartenstraße 85  
Gräßlinger Straße 24  
Sobhanstraße 47/49  
Südenstraße 57

Röhrstraße 23/25  
Rathausstraße 86  
Rathausstraße 106  
Michaelsstraße 39/41  
Olauer Straße 28

Ring 37  
Sanktstraße 15  
Schellingstraße 19  
Wittenstraße 121



**Vorverkauf:**

**Sonnabend, d. 1. November**

# Stange

# Reklama

zu  
**Einheits-Preisen!**

Mengenabgabe vorbehalten!

Unsere billigen Angebote entsprechen dem zielbewußten Leistungswillen in schwerer wirtschaftlicher Zeit!

**Jeder Artikel eine Sonderleistung!**

- Wolure und Leinen-Hänger** zum Teil mit Kragen, weidame Verarbeitung 1.90 90.4
- Damen-Haarkleider** hübsche Verarbeitung Velour 4.90 und Leinen, mod. Muster 2.90, 1.90 90.4
- Knaben-Stoff-Hosen** mit Leibchen Resten angefertigt, für 2-4 Jahre 90.4
- Damen-Strümpfe** feine Baumwolle 90.4
- Damen-Strümpfe** echt Egypt. Mako Seidenfaser, Wasch-kunstseide platziert 90.4
- Herren-Jacquard-Socken** 2 Paar 90.4
- Herren-Winter-Socken** reine Wolle und platziert 2 Paar 90.4
- Damen-Trikot-Handschuhe** verschiedene Ausführungen 2 Paar 90.4
- Damen- u. Herren-Handschuhe** mit Schweden-, Leder-Imitation, mit und ohne Futter 2 Paar 90.4
- Damen-Hemdchen** Hemdhosen, 2 Stück, fein gestrickt 90.4
- Damen-Futter-Schlüpfert** mit warmer Raubung 2 Paar 90.4
- Kinder-Futter-Schlüpfert** mit warmer Raubung 2 Paar 90.4
- Damen-Tanzhemden** feinfädiges Waschetuch m. Kloppe Spitze oder Stickerel 90.4
- Stehamlegekragen** 4-fach, moderne Formen, 3 Stück 90.4
- Selbstbinder** moderne Muster, 1 Stk. 1.90, 90, 2 Stk. 90.4
- Herren-Sportmützen** moderne Sportstoffe 2.90, 1.90 90.4
- Stoff-Hausschuhe** mit Ledersohle für Damen und Herren 2 Paar 90.4
- Pflisch- oder Cordpantoffel** mit Ledersohle, Größe 36-46, durchweg Paar 90.4
- Kia-Jerhüte und Mützen** zum Aussuchen 2 Stück 90.4
- Knaben-Schürzen** mit großer Tasche, Größe 40-50, 2 Stück 90.4
- Mädchen-Schürzen** einfarbig, bunt besetzt oder durchgemustert, Größe 40-48, 1 Stück 90.4
- Jumpet-Schürzen** Zepin gestreut 2 Stück 90.4
- Quadrate** vorgezogenet 9 Stück 90.4
- Oberhandtücher** für die Küche vorgezogenet 90.4
- Obergarn** 100 Meter, 4-fach, 2 Rollen und 5 Steine Zwirn 50.4
- Waschebindeband** Kunstseide, moderne Farben, 10-Meter-Stück und 1 Karton Reibwacker mit Zelluloseplatte 90.4
- Bettlatten** weiß oder rot, 1 Garnitur und 3 Dutz. Waschebinde 90.4
- Schrankborte** rot oder blau bestickt, 5 Meter und 3 Kartes Reibwacker 90.4
- Waschestickerelien** An- u. Einsatz, Stücklänge 2.20, 2.05, 4.60 Meter, zum Aussuchen 90.4
- Klappspitzen** und Einziele stark und feinfädig, Stücklänge 10 Mtr., Stück 90.4
- Hemdennittel** weiß, Kloppe- oder Sülckel-Ausführung 3 Stück 90.4

- Bulguren-Blusen** Voll-Volle, wenig angestäubt 2.90, 1.90 1.90
- Morgenröcke** in Flausch mit laibiger Binde garniert 2.90 1.90
- Monteur-Blusen oder Rosen** haltbare Hausstuch-Qualität 1.90
- Damen-Strümpfe** reine Wolle, Kaschmir und Wollse mit Kunstseide 1.90
- Damen-Strümpfe** prima Waschseide platziert und Ceita Wasch-kunstseide 1.90
- Damen-Futter-Schlüpfert** mit ohne Kunstseidendecke mit guter weicher Raubung, alle Größen durchweg 1.90
- Herren-Futter-Hosen** grau und lederartig, mit dichter warmer Raubung 1.90
- Damen-Futter-Prinzebröcke** mit Baumwolldecke, alle Größen, 1 Stück 1.90
- Damen-Nachthemden** Waschetuch mit Spitze, Ein- und Ansatz oder mit Moult 1.90
- Prinzebröcke** Waschetuch m. Stickerel oder reich mit Spitzen garniert, 1 Stück 1.90
- Kinder-Lederstiefel** schwarz, Größe 19-22, 1 Paar 1.90
- Kamelhaar-Umschlagschuhe** oder Niedersteiter mit Filz- und Ledersohle, warm gepolstert 1.90
- Filzhüte** in modernen Formen und Farben 1.90
- Jumpet-Schürzen** Indanthren oder gestreifte Stoffe, 1 Stück 1.90
- Wirtschaftskittel** Indanthrenstoffe mit bunter Garnierung ohne Arm, 1 Stück 1.90
- Korbtschdecken** mit Spitze und Einsatz garniert 1.90
- Damen-Händtücher** 4-fach, schönen Mustern 3 Stück 1.90
- Schlafdecken** 140/190 1.90
- Besuchs-Taschen** mit Tresor und Spiegel, gutes Leder 1.90
- Holz-Eisenbahnen** stabil verarbeitet, zwei Wagen u. Tender 1.90
- Aulos Sportwagen** gute Lackierung 1.90
- Bürsten-Garnitur** in elegantem Etui, Handspiegel, Bürstentamm und Haarbürste, weiß und Schilddattfarbe 1.90

- Herren-Kickerhocker** mit dopp. Gesäß, halbh. Stoffe 1.90 3.90
- Knaben-Mäntel** enggemessert, warm gefüllt mit Rundgurt 1 1/2-2 Jahre 3.90
- Kinder-Sweater** einfarbig mit buntem Kragen und Manschetten 3.90
- Herren-Pullover** Jacquard, schöne Muster 3.90
- Damen-Pullover** Kunstseide in schönen Farben-Sortiment 3.90
- Oberhemden** farbig, Proveline m. unterlegter Bemat und Klippmanschetten, 4.90 3.90
- Umschlagschuhe** mit Filz- und Ledersohle, weicher Hinterkappe und Absatzstück, rein Kamelhaar und Wollse, Größe 36-42, 1 Paar 3.90
- Frauenhüte** Wollell, gute große Kopfweiten 3.90

## Bekleidung

- Damen-Morgenröcke** gute wolle e Flauschstoffe mit kunstfeld, Schalkragen und Sulpen 7.50
- Morgenröcke** in Trikot u. Cord-Samt, elegante Verarbeitung, mod. Farb, 12.50 9.50
- Damen-Kleider** in Rine-Popeline-Crêpe Caïd mit Crêpe de Chine od. Georgette-Garnitur 24.50, 14.50 9.50
- Tanzkleider** in Chinette, elegante Glockenform mit Hütschächchen 12.50
- Damen-Kleider** elegante Verarbeitung, kunst. Marocaïn, Veloutine Flamenco 24.50, 19.50 14.50
- Damen-Mäntel** danna ganz gefüttert mit großem mit Pelzkragen u. Stuppen 14.50
- Damen-Mäntel** reine Wollse Güteform in großem mit Kragen, viele Farben 19.50
- Damen-Mäntel** Velour ganz gefüttert mit großem Pelzkragen 29.50, 24.50 19.50
- Damen-Mäntel** Ottomane, Velour, elegante Formen 39.50, 34.50 29.50
- Herren-Windjacken** Sportform, kräftige Cover-costqualität 7.50
- Lumberjacks** für junge Herren mod. Kasserter Velvet mit Reißverschluss u. Strickkrag 9.50
- Herren-Hausjoppen** mollige Flauschstoffe mit Seiden-Verschönerung 14.50
- Herren-Winter-Mäntel** haltbare Stoffe 14.50
- Herren-Anzüge** mod. Muster, nach engl. Art haltbare u. glänzige Qualität 19.50
- Herren-Winter-Mäntel** moderne bräunliche u. blaue Farböne mit Kunstseidenbesätzen 29.50

## Kaffee-Service

- Porzellan, Stalig, hübsch dekoriert 90.4
- Tassen mit Goldrand, Porzellan 6 Stück 90.4
- Wandbild modernem Oo'drahmen 90.4
- Saion-Rohlenkasten mit Deckel 1.90
- Küchenstuhl Hartholz, stabig 3.90
- Waschwanne oval, mit Abfluß und Messingverschraubung 7.50
- Elektr. Wohnzimmer-Krone 4-flammig 9.50

- Monteur-Blusen** prima Dreif, schtblau 2.90
- Damen-Strümpfe** Wollse mit Kunstseide, Wollse, Kaschmir, beste Qualität 2.90
- Prinzebröcke** Battel m. Valonofenoespitzen und mit Stickerel-Einsatz, Stück 2.90
- Morgenröcke** mit Ch. nulle-Stick oder mit Schalkrag, 5.90, 2.90 2.90
- Tanzhemden** mit gemusterten Einsätzen 2.90
- Kamelhaar-Umschlagschuhe** mit Filz- und Ledersohle, weicher Hinterkappe und Absatzstück, Größe 36-42, Paar 2.90
- Kamelhaar-Schnallensstiefel** mit Filz- und Ledersohle und Absatzstück, Größe 36-42, 1 Paar 2.90
- Filzglocke** schön gemustert 2.90
- Jumpet-Schürzen** Indanthren oder Satin, große Form, Stück 2.90
- Tischdecken** vorgezogenet 130x180 2.90
- Tischtücher** 13/160 1. schönen Jacquardmustern, Stk. 2.90
- Crêpe-Satin Druck** Seide mit Kunstseide, vorz. Dassin, ca. 85 cm breit 2.90
- Rips-Popeline** reine Wollse, in mod. Farbönen, ca. 120 cm breit 2.90
- Tischdecke** mit Schallaugen und Perle, 35 cm groß 2.90
- Küchen-Uhren** Deilmuster, 1 Tagwerk 2.90
- Besuchs- und Beutelfaschen** gutes Leder 2.90
- Stadtkoffer** elegant, zum Aussuchen 2.90
- Babys** gutes Fabrikat, Schlaufen, 42 cm groß 2.90
- Kübel** im Karton, sortierte Schlaf- und Wohnzimmer, beste Ausführung 2.90
- Papier- und Kaveriständer** mit Deckel 2.90
- Mal- oder Handarbeitskasten** poliert 2.90
- Handtuch-Kasten** steifig, gute Ausstattung, mit Haut- und Nagelschere 2.90

- Berufskittel** schwarz Satin 1.90 3.90
- Tischdecken** mit Spitze und Einsatz garniert, 180 rund und 130x180 3.90
- Tischtücher** 180/100, halbleinen, in schönen Mustern 3.90
- Veloutine** Seide mit Wollse, für das praktische und elegante Kleid. 3.90
- Mantel-Tweed** strepsoterfährige Qualitäten, ca. 140 cm breit 3.90
- Herren-Armband-Uhren** Nickel, mit Lederband 3.90
- Wecker-Uhren** vorz. mit Glocken und Leuchtbläusen 3.90
- Stadtkoffer** Kunstleder mit Stoffschuttschicht, 65 cm 3.90
- Kupeeckoffer** umgehende Schloße, 60 cm, gute Platte 3.90
- Babys** mit Schlaufen und Wimpern, bestes Fabrikat 3.90

- Hemdentuch** weinlöge Ware, ca. 80 cm breit 8 Meter 90.4
- Röper-Barchent** vollwoll 2 Meter 90.4
- Rissen-Bezüge** ausfestoniert 1.90 90.4
- Damassé** für Mäntel- und Kostüm-futter, reichhaltige Auswahl, in den Fabrikaten mod. Mantelstoffe 1.90 90.4
- Waschsam** mit und bedruckt, in den schönsten Dessins 1 1/2 Meter 90.4
- Kleider-Tweed** neue Dessins, Meter 90.4
- Stragula-Läufer** ohne Kante, Meter 90.4
- Dekorationsstoff** Rips-Flamé, Meter 90.4
- Perichoker** mit Stalle Radem 90.4
- Taschenlampe** komplett mit Birne und Normal-Batterie 90.4
- Stadtkoffer** groß klein mit Innenachse Griff und Schloß, 80 cm 90.4
- Besuchs- und Beutelfaschen** gutes Leder 90.4
- Kastenwagen** mit Holzspierd, 50 cm lang 90.4
- Eisenbahnen** gute Feder und swal Wagen 90.4
- Stoffpappen** mit Schallaugen und Perle, 35 cm groß 90.4
- Schreibblocks** Quart, weißes Papier, 2 Stück und 100 Umschläge, zusammen 90.4
- Butterbrotpapier** fettdicht, geölt Größe 26x33 400 Stück 90.4
- Krepp-Toilettenpapier** 200 Gramm Rollen 6 Rollen 90.4
- Toiletten-Fettseifen** Lavendel Kirschenwasser oder Blumenseifen 6 oder 7 Stück im Beutel 90.4
- Oberschalelpe** großer Ritzel, 1 Pack 600 Gramm u. 1 Paket Salmiak-Terpentin-Selbepulver, aus 90.4
- Krokant-Schokolade** 2 Tafeln 100 Gramm 90.4
- Vollmilch-Schokolade** 2 Tafeln 100 Gramm 90.4
- 1 Pack Schokolade** enthaltend 2 Tafeln 100 Gramm Edel-Schmelz, Vollmilch, Nuß 90.4

- Kinder-Mäntel** Cheviot, mit Pelzkragen, Gr. 58 5.90
- Knaben-Kleier-Anzüge** mit Armsückerel u. Trikotkätzl, 2.1. Stück 5.90
- Damen-Pullover** Jacquard-Muster, gute Qualität, schöne Muster 5.90
- Herren-Westen** reine Wollse, glatt mit abgesetzter Kante 5.90
- Schneestiefel** schwarz Gebardine, russisches Fabrikat, Größe 36-42, Paar 5.90
- Elegante hochmoderne Kappen** Samt und Filz ca. 130/160 5.90
- Kaffee-Gedeck** mit 6 Servietten ca. 130/160 5.90
- Velour long** der moderne Mantelstoff, besonders schwere Qualität, ca. 140 cm breit, 1.90 5.90
- Volant-Dekoration** modern 5.90
- Reisedecke** best. barfart. 1.90 5.90
- Kupeeckoffer** moderne glatte Platte, 65 cm 5.90

# BARASCHI

im Erfrischungsraum:  
3. Stock  
2 gr. Bockwürste  
mit  
3 Brötchen  
oder  
Kartoffelkaiet  
**40.4**